

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin · Nr. 2/06 · € 2,50 · K 47250



die lobby für kinder



Hier spielt die Musik!

- **NRW-Landesmitgliederversammlung 2006**
Kinder gehören zum guten Ton
- **Volksinitiativen**
Über 450.000 Unterschriften gesammelt
- **Ausstellung**
„macht musik“ in der DASA
- **Kinderarmut**
Filmprojekt mit der UNICEF

45032 Essen
K 47250

Kinder in NRW · Postfach 10 32 52
Postvertriebsstück · DPA6 · Entgelt bezahlt

www.dksb-nrw.de · www.kinder-in-nrw.de

1/1 Anzeige
Nestlé

Inhalt

Kinder in NRW

Junge Flüchtlinge an Ferienfreizeiten beteiligen. Aufruf der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge und des NRW-Integrationsbeauftragten. 4

Brandschutz ist auch Privatsache. Kampagne: Rauchmelder gehören in ein sicheres Zuhause. 4

Über 450.000 haben mitgemacht: gekürzt wird trotzdem! Landtag lehnt beide Volksinitiativen ab: Demonstration und Unterschriftensammlungen bleiben wirkungslos. 6

Kids verfilmen Armutsthemen. UNICEF Video-Workshop in Kooperation mit dem DKSB. 8

Kinder gehören zum guten Ton. Auf der NRW-Landesmitgliederversammlung des DKSB wurde die „Kinderschutzbaustelle“ eröffnet. 10

Quartiere zum Wohlfühlen. LBS-Kinderbarometer 2005/2006: Kinder sollen Städte mitgestalten. 14

„Gesellschaftliche Verantwortung ist einer unserer zentralen Unternehmenswerte.“ E.ON-Vorstandsmitglied Dr. Manfred Krüper im Interview. 16

Dieter Greese: Immer mit Volldampf voraus. Bundesverdienstkreuz für den Vorsitzenden des DKSB NRW. 18

Partizipation inbegriffen. Internet-Portal für Kinder- und Jugendhilfe. 20

Naturschutz ist Konsens bei Kindern. Aufenthalt im Grünen fördert das Verständnis für den Umweltschutz. 21

Kinderschutz vor Ort

Räuber Hotzenplotz macht Kinder froh. Wittener Kindertheater schenkt dem DKSB Mechernich 50 Freikarten. 22

Eine Kooperation, die gut schmeckt. „Frühstückskräfte“ versorgen Wuppertaler Grundschüler. 24

Vorsicht vor zwielichtigen Chattern. DKSB Viersen sorgt für Präventionstheater „click it!“ in Süchtelner Hauptschule. 26

Schwitzen, Golfen und Trümpfe auspielen. Spendenaktionen für das Essener „Schutzhaus II“. 28

Gewalt gegen Kinder. Gut besuchte Infoveranstaltung des DKSB Marl. 28

Blickpunkt Kind

Gitarrenriff und Streichkonzert. Von der Rocksession bis zur Opernserie ist alles möglich: DASA-Mitmachausstellung bis zum 15. Oktober 2006 in Dortmund ermuntert Kids zum Musizieren. 30

Medientipps. Interessante Bücher- und Spiele-Tipps für Eltern und Kinder. 33

Editorial

Kinder, Jugendliche, Familien: Die Dinge ganz piano angehen ...?

Bei zukunftsrelevanten Entscheidungen müssen Politik und Träger den gemeinsamen „Ton“ treffen

Im Konzert der politischen Interessen und Ziele, fällt es den entscheidenden Köpfen in den NRW-Landtagsfraktionen immer noch schwer, für Kinderbelange den richtigen gemeinsamen „Ton“ anzugeben. Das der Nachwuchs in der heutigen Gesellschaft „zum guten Ton“ gehören müsste, darüber ist man sich zwar grundsätzlich einig, jedoch existieren trotz vieler Bemühungen und Neuerungen, zu viele Schieflagen. So steigt z.B. die Zahl der auf Sozialhilfeniveau und in Armut lebenden Kinder obwohl die Geburtenzahlen in Bund und Land drastisch sinken. Dringend fehlen z.B. flächendeckende Frühfördermöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren und ein ausgeweitetes Angebot an familienunterstützenden Maßnahmen. „Wie schön, dass du geboren bist ...“ so lautete das Motto der diesjährigen Landesmitgliederversammlung des Deutschen Kinderschutzbundes NRW. „Zukunftsmusik“? : Nur mit vereinten und gut vernetzten Kräften könnte der schöne Liedertitel von Rolf Zuchowski bald mehr gesellschaftlichen Anklang finden.



Die aktuellen demographischen Zahlen und der damit deutlich bescheinigte Trend zur Kinderlosigkeit klingen wenig erfreulich. Seitdem klar ist, dass die Geburtenrate in NRW nur noch bei 1,3 Kindern pro Frau liegt hat auch die Landespolitik die Suche nach Ursachen und Auswegen auf ihre Tagesordnung gesetzt. Spät, aber immerhin...

Wirkliche Anreize zur Geburtensteigerung können jedoch noch nicht präsentiert werden. Angesichts der vielen zusätzlichen „Alltagschwierigkeiten“ ist das zu verstehen. Schließlich hat die Landesspitze gerade erst empfindliche Kürzungen im Landeshaushalt, die besonders zu Lasten der Kinder- und Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendarbeit gehen, beschlossen. Die zeitgleiche Einrichtung von landesweiten „Kinder- und Familienzentren“ und zusätzlichen Lehrerstellen dienen der Rechtfertigung – zumindest liegt der Eindruck nahe. Auf einer Seite mehr, auf der anderen dafür weniger – das sorgt für Irritationen.

Wer auf verschiedenen Hochzeiten tanzt, anstatt rechtzeitig an einem Strang zu ziehen, erzeugt Dissonanzen, und zwar bei denen, die sich seit Jahren fachlich und ehrenamtlich um Fortschritte in kinder- und familienunterstützenden Bereichen bemühen. Es ist fraglich, ob sich der Traum vom kinderfreundlichen NRW auf diese Weise tatsächlich verwirklichen lässt.

Der „Chor“ der Kinder- und Jugendhilfeträger hat sich in der Vergangenheit immer wieder als verlässlicher Partner angeboten und ist nachweislich in der Lage, mit seinen vielfältigen Projekten und Angeboten, wichtige Unterstützung zu leisten. Zwei erfolgreiche Volksinitiativen in 2006 gegen die geplanten Kürzungen der

Landesregierung bei der Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien und für den Erhalt bewährter Arbeit, haben diesem Anliegen Nachdruck verschafft. Die Politik sollte bedenken, dass jedes noch so schöne Lied irgendwann mal ein Ende hat, und zwar, wenn die (ehrenamtlichen) Kraft- und Geldreserven endgültig aufgebraucht sind und zeitgleich soziale Ansprüche steigen. Die Landespolitik sollte sich deshalb mehr darum bemühen, die Wertschätzung dieser Arbeit im eigenen Hause zur Pflicht zu machen.

Auch in der Musik gilt: „Das Wichtigste ist: zusammen anfangen und zusammen aufhören“, so der englische Dirigent Thomas Beecham. Dabei kommt es auch auf eine gleichwertige Dynamik aller Beteiligten an. Die Dinge ganz piano angehen gilt nicht mehr, denn das Land NRW ist jetzt mehr denn je gefragt, gemeinsam mit den Trägern „den richtigen Ton“ für Kinder, Jugendliche und Familien zu treffen. „Wir haben schließlich nur noch wenige Kinder, deshalb müssen wir uns um diese besonders kümmern“, so NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei einem Besuch im frisch ernannten „NRW-Kinder- und Familienzentrum“ des Kinderschutzbundes Köln. Na dann aber forte!

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

Die Redaktion erreichen Sie unter: Telefon: 0 23 09/92 04 92, Fax: 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: kinder-in-nrw@online.de

Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter: Telefon: 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54. Per E-Mail: info@dksb-nrw.de

Junge Flüchtlinge an Ferienfreizeiten beteiligen

Aufruf der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge und des NRW-Integrationsbeauftragten

Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen ruft seit 1993 Gruppen, Verbände, Initiativen, Gemeinden und sonstige Anbieter von Ferienfreizeiten auf, junge Flüchtlinge an ihren ge-

„Eine Teilnahme junger Flüchtlinge an den Ferienfreizeiten kommt allen Beteiligten zugute. Sie ermöglicht, sich besser kennen zu lernen und gemeinsame Erfahrungen zu sammeln. Jungen Flüchtlingen die Teilnahme zu ermöglichen, entspricht auch dem Bemühen und dem Geist der parteiübergreifenden Integrationsoffensive des Landes NRW“, so die Aktionsgemeinschaft und der Integrationsbeauftragte.

Alle Kinder würden bereits früh lernen, sich in einer kulturell offenen Gesellschaft zu entwickeln und Bereitschaft zeigen, sich anderen Kulturen zu öffnen. Dies sei ein zentrales Prinzip demokratischer und sozialer Erziehung und Bildung. Die Einbindung junger Flüchtlinge sei hierbei ein konkreter Schritt in diese Richtung. Hierzu setzen sich vor allem Ehrenamtliche im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit für die Teilnahme junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten ein.

„Dafür ist ihnen besonders zu danken“, so die Aktionsgemeinschaft und Integrationsbeauftragte. Unterstützt wurden der Aufruf und dieses Bemühen seit 10 Jahren von den NRW-Innenministern.

Schwierigkeiten könnte es nun – so einige konkrete Erfahrungen des vergangenen Jahres - mit der Teilnahme junger Flüchtlinge an Auslandsfahrten im Zusammenhang mit dem neuen Zuwanderungsgesetz geben. Das NRW-Innenministerium hat ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es (wie bisher auch) keinen Rechtsanspruch gibt. Ausländerbehörden können auf Antrag im Einzelfall darüber befinden, ob die jeweiligen Umstände die Erteilung einer auf die Dauer der Reise befristeten Aufenthaltserlaubnis zulassen, da es die früheren Aufenthaltstitel nicht mehr gibt. Dadurch wird zum Ende der Auslandsfahrt die Wiedereinreise nach Deutschland möglich.

planten Ferienfreizeiten in den Sommerferien zu beteiligen. In diesem Jahr erfolgt der Aufruf erstmals gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen, Thomas Kufen.

Die Aktionsgemeinschaft und der Integrationsbeauftragte des Landes bitten alle Ausländerbehörden in NRW, sich offensiv und im Sinne einer Integration für die Teilnahme junger Flüchtlinge an diesen Auslandsfahrten einzusetzen und alles erdenklich Mögliche zu tun, damit die Anträge positiv „im besten Interesse junger Flüchtlinge“ bearbeitet werden.

Es sollte nach Auffassung der Aktionsgemeinschaft und des Integrationsbeauftragten eine möglichst unbürokratische und wohlwollende Bearbeitung der Anträge durch die Ausländerbehörden erfolgen.

Weitere Infos

... unter Telefon 02 51 / 5 40 27. Zwölf Ratsschlüsse und Tipps zur Teilnahme junger Flüchtlinge an Ferienfreizeiten im In- und Ausland können unter www.thema-jugend.de/downloads heruntergeladen werden.

Brandschutz ist auch Privatsache

Landesweite Kampagne: Rauchmelder gehören in ein sicheres Zuhause

Rund 600 Menschen, davon 200 Kinder, sterben jährlich in Deutschland an Bränden. Die Mehrheit dieser Unfälle passiert in Privathaushalten. Tödlich ist bei einem Brand in der Regel nicht

das Feuer, sondern der giftige Rauch. Wer ihn im Schlaf einatmet, kann durch die Rauchgase Kohlenmonoxid, Chlor und Blausäuregas das Bewusstsein verlieren und daran ersticken.

„Wir wollen in Nordrhein-Westfalen etwas dafür tun, diese Bilanz zu verbessern. Unsere Kampagne soll mehr Menschen als bisher dazu bewegen, ihre Sicherheit zu Hause zu verbessern“, so NRW-Bauminister Oliver Wittke. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Ingo Wolf, NRW-Innenminister stellte er die neue landesweite Aktion zum besseren Brandschutz vor. In Kooperation mit den Provinzial Versicherungen und den Feuerwehren in NRW soll nun gezielt für die Installation von Rauchmeldern in privaten Wohnungen geworben werden. Batteriebetriebene, VDS geprüfte Rauchmelder, die man schon für



Werben für den Einsatz von Rauchmeldern in Privathaushalten (v. li.): NRW-Bauminister Oliver Wittke und NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf. Foto: NRW-Bauministerium

unter 30 Euro im Fachhandel kaufen kann, können Leben retten. Sie reagieren auf Rauch in einer bestimmten Konzentration und lösen einen akustischen Alarm aus, der Menschen auch im tiefsten Schlaf weckt. „Wir halten nichts davon, Rauchmelder per Gesetz auch in Privatwohnungen vorzuschreiben. Die Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger ist gefragt“, so Minister Wittke.

Der direkte Draht.....

... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

1/1 Anzeige
RWE

NRW-Landtag lehnt beide Volksinitiativen ab: Demonstration und Unterschriftsammlungen bleiben wirkungslos **Über 450.000 haben mitgemacht: Gekürzt wird trotzdem!**

Mit einer „Bollerwagenparade“ zogen über 1.500 Kinder und Erwachsene vom NRW-Familienministerium zum Landtagsgebäude. Im Gepäck, schwere Aktenordner mit rund 150.000 Unterschriften. Insgesamt hat die „Volksinitiative NRW 2006 – gegen Kürzungen der Landesförderung bei Kindern, Jugendlichen und Familien“ nach eigenen Angaben 185.000 Unterschriften gesammelt. Die Unterschriften wurden am 3. Mai um Punkt 12.00 Uhr an die Landtagspräsidentin Regina van Dinter übergeben. Zu der Volksinitiative haben sich u.a. der Deutsche Kinderschutzbund NRW, die Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten, der Progressive Eltern- und Erzieherverband und der Deutsche Familienverband zusammengeschlossen. Mit rund 450.000 Unterschriften wurden beide Initiativen zunächst von der Landtagspräsidentin bestätigt. Trotz aller Mühen: Am 22. Juni wurden beide Volksinitiativen abgelehnt. Mit den Stimmen von CDU und FDP verwarf das Parlament die Initiative „Jugend braucht Vertrauen“ und „NRW 2006“.

Die Vertrauenspersonen der Volksinitiative NRW 2006, Gerhard Stranz, Geschäftsführer der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten NRW, und Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes NRW, forderten dazu auf, von den Kürzungen



Übergabe der Unterschriften an NRW-Landtagspräsidentin Regina van Dinter (li.) um Punkt 12.00 Uhr durch die Vertrauenspersonen der Volksinitiative NRW 2006 Gerhard Stranz (nicht im Bild), Geschäftsführer der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten NRW und Dieter Greese (2. von re.), Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes NRW.

im NRW-Landeshaushalt abzusehen und stattdessen die Erziehungs-, Bildungs- und Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu verbessern. „Durch diese Einschnitte werden die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien beeinträchtigt“, so

Stranz und Greese, „aber auch die Verlässlichkeit der Politik der Landesregierung wird in Frage gestellt, zumal sie gerade erst Verbesserungen der Förderungs- und Arbeitsbedingungen zum Beispiel in Tageseinrichtungen angekündigt hat.“



So schnell verlieren Politiker an Glaubwürdigkeit: „Wer bei Kinder und Jugendlichen kürzt, spart konzeptionslos, weil er an der Zukunft des Landes spart“, so eine Aussage von NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers als Oppositionsführer im Jahr 2004. Wer Wortbruch begeht, muss sich nun heftige Kritik gefallen lassen.





Die Volksinitiative NRW 2006 hat die formalen Voraussetzungen bei weitem übererfüllt: Mehr als 180.000 Bürgerinnen und Bürger haben das Anliegen unterstützt. Besonders hohe Quoten gab's in Hüllhorst, Wachtendonk, Beelen, Nordkirchen, Steinheim, Neunkirchen und Lindlar, wo mehr als 10 Prozent aller Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. In Steinheim waren es sogar 12 Prozent. Die Initiatoren bedankten sich bei allen Beteiligten und Trägern der Volksinitiative, vor allem bei den Ortsverantwortlichen, die in 395 Städten und Gemeinden in NRW tätig waren.

schen 20 und 30 Prozent erwartet. „Wir fordern eine verlässliche Politik für Kinder, Jugendliche und Familien“, so Rühling. „Keine weiteren Kürzungen der Förderung für Familienselbsthilforganisationen“, forderte Edith Weiser. Die bereits über Jahre in ihrer Höhe stagnierende Förderung durch das Land NRW führte zu einer steigenden Ausgabenbelastung des Haushaltes eines jeden Trägers. Leistungseinbußen konnten nur durch zusätzliches Engagement im Ehrenamt und durch den Zufluss von Eigenmitteln verhindert werden: „Wir fordern das Land NRW auf, dahingehend umzubauen, dass für Kinder und Eltern wichtige Unterstützungsleistungen für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten bezahlt werden können. Andernfalls bricht das Selbsthilfesystem zusammen.“

Anfang April 2006 hatten Vertreter der „Volksinitiative für die Beibehaltung der gesetzlich zugesicherten Kinder- und Jugendförderung“ bereits rund 230.000 Unterschriften im Landtag abgegeben. Die Rechtmäßigkeit der Volksinitiative „Jugend braucht Vertrauen“ 2006 wurde am 04.05.06 im Landtag offiziell festgestellt.

Infos

- www.volksinitiative-nrw.de
- www.volksinitiative-nrw2006.de

Die Volksinitiative NRW 2006 forderte die komplette Rücknahme der vorgesehenen Kürzungen, denn die von den beiden Regierungsfractionen angekündigten Korrekturabsichten werden diesem Anliegen in keiner Weise gerecht. Landtagspräsidentin van Dinther wies darauf hin, dass das NRW-Parlament im Jahr 2002 die „Volksinitiative“ als weiteres Element direkter Demokratie in die Landesverfassung aufgenommen hat. Zur Zeit seien 66.152 Unterschriften von Wahlberechtigten nötig, damit eine Volksinitiative rechtswirksam zustande komme und der Landtag veranlasst werde, sich innerhalb seiner Zuständigkeiten mit einer bestimmten Fragestellung oder einem Gesetzesvorschlag zu befassen.

Vertreter und Vertreterinnen der von den Kürzungen bedrohten Arbeitsbereiche haben im Rahmen der Kundgebung die drastischen Verschlechterungen für Kinder, Jugendliche und Familien dargestellt und Anforderungen an eine nachhaltige Politik formuliert. Im Rahmen der Kundgebung sprachen u.a. Martin Wonik (Jugendarbeit), Helga Hege (Familien- und Weiterbildung), Petra Hepenstrick (Familienverbän-

de), Gisela Kierdorf (Tageseinrichtungen für Kinder) und Marion Steffens, (Frauenhäuser). Konrad Rühling sprach für die Beratungsstellen: „Wer ja zu Familien sagt, muss auch ja zu Beratungsangeboten sagen.“

Über 300 Beratungsstellen in NRW seien von den Kürzungsplänen bedroht. Für Erziehungs-, Mädchen- sowie Ehe- und Lebensberatungsstellen werden Zuschusskürzungen zwi-



Sorge um den Erhalt von 62 Frauenhäusern in NRW: Hier beabsichtigt die Landesregierung rund 30 Prozent der Zuschüsse zu streichen. Die Kürzungen bestehen bereits seit 1. Januar 2006 und haben den Wegfall für mindestens eine Personalstelle zur Folge.



Die jungen Filmproduzenten und das UNICEF-Team: Am ersten Workshop-Tag wurden die Szenen für die Filme besprochen, aufgeschrieben und aufgemalt. An den zwei darauf folgenden Tagen wurde gedreht und am vorletzten Tag bis tief in die Nacht geschnitten. Viel Schlaf gab es nicht, aber dafür um so mehr Spaß und Erfolgserlebnisse. Eltern, Freunden und Bekannten wurden die Ergebnisse am letzten Tag präsentiert.

UNICEF-Video-Workshop in Kooperation mit dem DKSB

Kids verfilmen Armutsthemen

17 Kinder aus dem Ruhrgebiet drehten Kurzfilme über Kinderarmut in Deutschland

Jedes 10. Kind in Deutschland ist von Armut betroffen. Die Kinder sind in vieler Hinsicht benachteiligt und ausgegrenzt: Sie müssen auf Taschengeld, Klassenfahrten, Sport- oder Freizeitangebote verzichten. Vor allem haben sie bei gleichen Fähigkeiten deutlich schlechtere

Chancen auf eine gute Ausbildung als Kinder wohlhabender Eltern. Auf Einladung von UNICEF und dem Deutschen Kinderschutzbund filmten 17 Jungen und Mädchen aus dem Ruhrgebiet, wie sie selbst Armut sehen und erleben.

Unter Anleitung erfahrener Filmemacher schreiben, drehen und produzieren die 13- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen jeweils einminütige Videos. „Niemand kann besser sichtbar machen, was Armut für Kinder bedeutet, als sie selbst“, so UNICEF-Mitarbeiter und Projektleiter Chris Schüpp. „OneMinutes-Junior“ zeigt was Kinder und Jugendliche wirklich denken“, so Schüpp, und dies sei wichtig, weil eine realistische Sicht über das Thema „Armut“ in den Medien immer noch zu kurz kommt. „Wir Erwachsene wollen von den Kindern und Jugendlichen lernen. Und wer diese Filme sieht, lernt auch dazu“, so Schüpp.

„Mordshunger“

Armut in Deutschland ist da, man muss nur genau hinsehen: Das haben die jungen Filmemacher getan und insgesamt 17 Kurzfilme gedreht, die das Thema aus ihrer persönlichen Sicht beschreiben. Es geht z.B. um „Mordshunger“, „Das Straßenmädchen“, „Kleider machen Leute“, „Das Leben in Bochum-Querenburg“ oder Kinder und Jugendliche im „Abseits“.

In „way to school“ werden die unterschiedlichen Lebensweisen zweier Mädchen beschrieben – das eine aus einer sozial schwachen Familie, das ohne Frühstück und motivationslos zur

Schule geht, das andere aus einer sozial besser gestellten Familie gut gelaunt, satt und lernfähiger.

In „Krass, wahr, alter ...“ sucht ein obdachloser Jugendlicher nach Essensresten in einem Müllcontainer.

Fußball-Nationalspieler Christoph Metzelder von Borussia Dortmund besuchte die Dreharbeiten in Bochum: „Kinderarmut in einem reichen Land wie Deutschland muss nicht sein. Wenn wir etwas für diese Kinder tun wollen, müssen wir lernen, die Welt mit ihren Augen zu sehen“,

sagte Metzelder. „Ich engagiere mich auch für Projekte in der Dritten Welt. Hier hat Armut ganz andere Facetten“, so Metzelder. Doch auch in Deutschland gehe die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. „Und ich finde es wichtig, dass diese Armut nicht aus dem Blick gerät.“

Wenn Kinder und Jugendliche sich mit dem Thema „Armut“ beschäftigen, dann hat das auch oft was mit Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung zu tun. Die Kinder von UNICEF und DKSB (federführend war der DKSB NRW) wissen genau das man z.B. als Kind aus einer sozial schwachen oder aus einer Migrantenfamilie in der Schule öfter mal gemobbt wird.

So wie Claudia. Ihre Familie kommt aus Polen: „Ich ärgere mich immer, wenn in meiner Klasse gesagt wird: ‚Die Polen, die klauen doch nur‘“, sagt die Schülerin aus Dortmund. Richtige Armutserfahrungen hatte in der Gruppe zwar noch niemand gemacht, aber man weiß, wie es ist, in einem so genannten sozialen Brennpunkt aufzuwachsen: „Ich bin dort aufgewachsen und deshalb habe ich in meinem Film was Realistisches dargestellt und einen Jungen interviewt, der auch dort gelebt hat“, so der 17-jährige Alaz.

Kooperation hatte Premiere

„Wir haben ganz gezielt Multiplikatoren in Schulen und Verbänden angesprochen, um Kinder für dieses Projekt zu finden“, so Friedrich Güthoff, Geschäftsführer des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen. Die endgültige Auswahl der Kinder und Jugendlichen erfolgte dann mit Hilfe von Bewerbungsbögen. „Die Resonanz war sehr groß“, so Güthoff, der sich über

die erstmalige Zusammenarbeit von UNICEF und DKSB im Rahmen dieses Projektes sehr freute: „Wir haben eine Gruppe zusammengestellt, die einen Durchschnitt der Kinder und Ju-

gendlichen repräsentiert, die im Ruhrgebiet leben. Die Ergebnisse haben mich sehr beeindruckt. In Politik und Verwaltung verdienen sie große Aufmerksamkeit.“



„Pate“ des Videoprojektes: Borussia Dortmunds Nationalspieler Christoph Metzelder besuchte die Dreharbeiten und schaute sich auf dem Videokamera-Display erste Ergebnisse an: „Ich bin erstaunt, was die Kinder und Jugendlichen hier realisieren. Sie wissen sehr genau, was in Deutschland los ist“.

Nach Schätzungen des Kinderschutzbundes leben fast zwei Millionen deutsche Kinder und Jugendliche auf Sozialhilfeniveau. Armut ist vor allem für viele Kinder allein erziehender Eltern und aus Zuwandererfamilien Alltag. 40 Prozent der Kinder Alleinerziehender sind nach UNICEF-Untersuchungen arm. Besonders schwerwiegend ist, dass die Kinder von guter Bildung abgekoppelt werden. Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsstand haben eine dreimal höhere Wahrscheinlichkeit, nur unzureichend lesen und schreiben zu lernen, als Altersgenossen aus privilegierteren Elternhäusern.

Exakt 60 Sekunden lang

Viele Kinder, die in sozialen Brennpunkten und unter beengten Wohnverhältnissen aufwachsen, haben Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen und brechen die Schule öfter früh ab. Dazu tragen mangelhafte Ernährung, gesundheitliche Probleme sowie Drogenkonsum bei. Nach Untersuchungen trinken im Alter von zwölf Jahren bereits 36 Prozent der Kinder regelmäßig Alkohol.

UNICEF und DKSB organisierten den Workshop in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kulturstiftung und dem Sandberg Institut Amsterdam. Den jungen Filmemachern aus Bochum, Dortmund, Essen und Herne sind hinsichtlich der künstlerischen Gestaltung keine Grenzen gesetzt. Außer durch die Zeit, denn jedes Video muss exakt 60 Sekunden lang sein. UNICEF führt Videoworkshops im Rahmen des internationalen Projekts OneMinutesJunior seit 2002 durch, seitdem sind bereits über 600 Kurzfilme produziert worden. Der Kinderkanal von ARD und ZDF (KI.KA) begleitet den Workshop als Medienpartner.

UNICEF, Deutscher Kinderschutzbund, das Bündnis für Kinder und KI.KA werden die Filme auch bei einer gemeinsamen Konferenz unter dem Motto „Deutschland für Kinder“ zum Thema Kinderarmut im Sommer 2006 in Berlin zeigen.

Weitere Infos

... und die Videos finden Sie unter:

- www.theoneminutesjr.org
- www.unicef.de



Auf der NRW-Landesmitgliederversammlung 2006 des Deutschen Kinderschutzbundes wurde die „Kinderschutzbaustelle“ eröffnet

Kinder gehören zum guten Ton: Nur gebündelte Hilfen wirken!

Die Geburt eines Kindes verändert die gewohnte Lebenssituation und krepelt den gewohnten Familienalltag komplett um. Die Freude über den Familienzuwachs kann angesichts des zunehmenden Drucks in einer sich schnell verändernden Gesellschaft auch mal schnell schwinden, z. B. wenn Eltern in eine Situation der Überforderung geraten, die das Aufwachsen ihrer Kinder negativ beeinflusst. Die aktuell und in jüngerer Vergangenheit bekannt gewordenen Fälle schwerer Kindesvernachlässigung und -misshandlung sind ein ernst zunehmender Beleg dafür. Unter dem Motto „Wie schön, dass Du geboren bist – Unterstützung von Anfang an“, veranstaltete der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW) seine diesjährige Landesmitgliederversammlung und Fachtagung im Evangelischen Gemeindezentrum Hattingen. Rund 120 Interessierte aus DKSB Kreis- und Ortsverbänden sowie aus Politik und Verwaltung nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil.

Martina Huxoll, Fachberaterin beim DKSB NRW: „Wir brauchen eine Bündelung der Hilfen und keine einsilbigen Lösungen.“ Angesichts des gesellschaftlichen Wandels stelle die Geburt eines Kindes ein Paar vor gewisse He-



Der Deutsche Kinderschutzbund in NRW bietet Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Familien, die vielfältiger nicht sein können. Die breite Palette beinhaltet z.B. Hilfen für die frühe Kindheit, Babysprechstunden, Elternkurse, Müttercafés, Mutter-Kind-Spielgruppen, Babysitterdienste und Kinderhäuser. Viele dieser Projekte haben sich bereits über die Jahre bewährt – trotz allem bleiben diese Maßnahmen „Dauerbaustellen“, die regelmäßig verbessert, ausgebaut oder sogar neu initiiert werden müssen.

erausforderungen und viele Eltern stünden Erziehungsfragen verunsichert gegenüber. Kindererziehung sei nicht nur ein reines Privatvergnügen „und für uns als Kinderschützer ist selbstverständlich, zum Wohlergehen von Kindern und

Eltern beizutragen und dieses als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten. Insofern haben Eltern ein Recht auf Unterstützung.“ Auf der „Kinderschutzbaustelle NRW 2006“ wurden „Bausteine, Materialien und Werkzeuge“ un-



Martin Künstler vom Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW berichtet im Rahmen der NRW-Mitgliederversammlung im Evangelischen Gemeindezentrum Hattingen über die Notwendigkeit und Erfolge der Volksinitiativen „NRW 2006“ und „Jugend braucht Vertrauen“.



Angebote „Rund um die Geburt“: Dr. Claudia Bundschuh im Gespräch mit Ina Wölks vom Team „Familienbildung und -förderung des Jugendamtes Gelsenkirchen. Die Familienberater der Gelsenkirchener Elternschule beraten und unterstützen frischgebackene Eltern erfolgreich vor Ort.



*Kinderschutzbund - na klar!
Ein Kinderschutzbund mit
103 Kreis- und Ortsverbänden
in Nordrhein-Westfalen,
mit 3.500 ehrenamtlichen
und 500 hauptamtlichen
Mitarbeitern kann sich sehen
lassen, so Friedhelm Gütthoff
(Foto unten), Geschäftsführer
des DKSB NRW. Er plädierte für
„selbstbewussteres Auftreten“
nach dem Motto: „Hier sind wir!“
Gemeinsam mit Martina Huxoll
(Foto oben), Fachberaterin
beim DKSB NRW, moderierte
er die Gespräche rund um die
„Kinderschutzbaustelle NRW 2006“.*



Volk im Siechtum

„Was Insidern seit langem klar ist, ist nun endlich auch auf allen Ebenen der Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeit angekommen. Nämlich, dass wir ein Land sind, in dem immer weniger Kinder geboren werden“, so Dieter Greese, Vorstandsvorsitzender des DKSB NRW. Zum Vergleich: Im Jahr 1964 wurden noch 2,6 Kinder pro Frau geboren. Heute liegt die Quote in NRW bei 1,3 Kindern pro Frau.

„Wir sind offenbar ein Volk im Siechtum, dass bald nicht mehr in der Lage ist, den Nachwuchs zu liefern, um die Wirtschaft am Laufen zu halten und unsere Sozialsysteme zu sichern“, so Dieter Greese.

Angesichts dieser Tatsachen hätte ein Bildungssystem, das „dysfunktional ist, weil es über 20 Prozent der jungen Menschen im Stich lässt, die nicht das persönliche Rüstzeug dafür haben, ihr Leben aus eigener Kraft zu gestalten“, eine verschärfende Wirkung. Die Fachtagung und Landesmitgliederversammlung →

verschiedlicher Modelle früher Hilfeangebote für Familien und interessante Praxisbeispiele präsentiert. In Foren und in Workshops stellten sich die Teilnehmer u.a. Fragen wie „Entsprechen wir mit vorhandenen Angeboten bereits

dem Bedarf oder müssen wir weitere Angebote initiieren?“, „Wie viel Hilfe soll sich an Eltern richten, um sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken?“ und „Wann ist es sinnvoller, direkt bei den Kindern anzusetzen?“



„Wie ist das mit dem Versprechen, dass NRW in Bezug auf Kinder- und Familienfreundlichkeit Spitzenstellung einnehmen soll?“, fragte Dr. Dagmar Goch, Bürgermeisterin der Stadt Hattingen. Gerade knappe Kassen zeigen deutlich, dass Kinder gefördert werden müssen.



„Was auf Landesebene in der Politik stattfindet, kann nicht unseren Beifall erhalten“, kommentierte Dieter Greese die beabsichtigten Sparmaßnahmen im Landeshaushalt. Hier mit Heidemarie Lietz, 1. Vorsitzende des Gastgeber-Ortsverbandes Hattingen-Sprockhövel.

NRW-Landesmitgliederversammlung 2006

„Wir machen mit – und wie!“ Auf der „Kinderschutzbaustelle NRW 2006“ präsentierten DKSB-Vertreter bewährte Einrichtungen und Dienste: (v. li.) Barbara Michel, Projekt „Frühe Prävention“ DKSB Sankt Augustin, Korinna Bächer, niederschwellige Angebote für Familien mit kleinen Kindern DKSB Köln, Monika Peirick, Babysitterschulung und -vermittlung DKSB Hattingen, Gabriele Gründel, Eltern-Kind-Gruppe DKSB



Schwelm, Annelie Schürstedt, Babysitterschulung und -vermittlung DKSB Hattingen, Beate Torscheid, Müttercafé Gerresheimer Krankenhaus DKSB Düsseldorf, Friedrich Eifert, Kinder- und Familienzentrum DKSB Wesel, Monika Jerzak, Patenschaftsmodell DKSB Dortmund, Petra Wolf, Elternkurs DKSB Remscheid, Jennifer Peters, Kinderhaus Blauer Elefant DKSB Essen und Anette Stevens, Müttercafé – junge Mütter DKSB Remscheid.



„Erziehung wird riskant. Ich glaube, dass viele Eltern mit den Anforderungen der Gesellschaft überfordert sind und deshalb Orientierung brauchen“, so Prof. Dr. Günther Opp vom Institut für Rehabilitationspädagogik der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg, in seinem Vortrag „Was Kinder stärkt – Frühe Kindheit und pädagogische Folgerungen aus der Resilienzforschung“.

→ sollten Impulse und Zeichen setzen „die Lust auf Kinder zu steigern, in dem Lasten abgenommen werden“, so Dieter Greese. Die Freude an einem Leben mit Kindern herauszustellen, gehöre zu den wesentlichen Aufgaben des DKSB.

Kinderbetreuung ausbauen

„Als Verband können wir dies nicht alleine bewirken, dafür sind auch Anstrengungen der Politik, Länder und Gemeinden dringend nötig“, betonte Dieter Greese. Hier sei auf Bundesebene zur Zeit ein kleiner erfreulicher Sinneswandel zu verzeichnen, „denn neuerdings stehen der beitragsfreie Kindergarten, Erneuerungen im Bereich Schule und der Ausbau sozialer Frühwarnsysteme auf der Tagesordnung, um bundesweit die Frühphase der neuen Erdenbürger auch in sozial schwachen Milieus zu optimieren.“

Es könne jedoch nicht sein, dass in anderen Bundesländern Elternbeiträge für Kindergärten abgeschafft und in Nordrhein-Westfalen Elternbeiträge erhöht werden, kritisierte Dieter Greese.

„Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsstand, haben eine dreimal höhere Wahrscheinlichkeit, nur unzureichend Lesen und Schreiben zu lernen, als ihre Altersgenossen aus privilegierten Elternhäusern“, so Dr. Dagmar Goch, Bürgermeisterin der Stadt Hattingen. Hinzu käme, dass Familie und Beruf sich nur mit großen persönlichen und materiellen Opfern vereinbaren lassen. „Es fehlen immer noch ganztägige Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Schulen,

die bei unseren Nachbarn in Europa selbstverständlich sind“, so Dr. Dagmar Goch.

Schwieriges, aber erfolgreiches Jahr

Marlis Herterich, 2. Vorsitzende des DKSB NRW und Vizepräsidentin des DKSB Bundesverbandes stellte den Haushaltsabschluss 2005 und den Haushaltsentwurf 2006, stellvertretend für Dr. Ulrich Spie, Schatzmeister des DKSB NRW, vor, der in diesem Jahr aufgrund beruflicher Verpflichtungen nicht an der Landesmitgliederversammlung teilnehmen konnte. Das Geschäftsjahr 2005 sei für den DKSB NRW ein in verschiedener Hinsicht schwieriges, aber im Ergebnis dennoch erfolgreiches Jahr gewesen: „Es ist uns trotz widriger Umstände wieder gelungen, unsere Planzahlen zu erreichen und gleichzeitig sehr gute verbandspolitische und operative Arbeit zu leisten.“

Falsch eingesparte Euros

In seinem Bericht kritisierte Dr. Ulrich Spie die kurz- und mittelfristigen Sparabsichten der NRW-Landesregierung: „Es gibt valide Untersuchungen, die belegen, dass ein falsch eingesparter Euro im Bereich der Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen sieben Euro Folgekosten für ‚Reparaturmaßnahmen‘ verursacht. Wenn wir es nicht schaffen, die Kinder- und Jugendpolitik wieder in den Fokus unseres Interesses zu rücken und unsere Republik zu einem familienfreundlichen Land umzugestalten, in dem es zum guten Ton gehört, Kinder zu bekommen, werden wir die gesellschaftlichen Herausforderungen in naher Zukunft nicht meistern.“ →

1/1 Anzeige
Commerzbank

NRW-Landesmitgliederversammlung 2006



Resolution einstimmig verabschiedet: „Das Recht des Kindes auf Gesundheit, dass sich in den Initiativen in Form von verpflichtenden Untersuchungen ausdrückt, möchten wir einbinden, da wo es auch hingehört, nämlich in ein umfassendes Hilfenetz“, so Marlis Herterich, stellvertretende Vorsitzende des DKSB NRW und Vizepräsidentin des DKSB Bundesverbandes.

Resolution: Wirksame Unterstützung von Anfang an

Die im Rahmen der Landesmitgliederversammlung NRW 2006 einstimmig verabschiedete Resolution in Kürze:

Aufgeschreckt durch eine Reihe von Fällen massiver Kindesvernachlässigung und Kindesstötung werden im Augenblick in Politik und Medien viele unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert. Sie reichen von Kinder- und Familienzentren, Ausbau von Betreuungseinrichtungen, bundesweiter Einführung eines sozialen Frühwarnsystems bis zu einer gesetzlich verankerten Pflicht zur Wahrnehmung von Vorsorgeuntersuchungen mit Sanktionen gegen die Eltern. Gleichzeitig nimmt Kinderarmut mit allen seit langem bekannten negativen Folgen für Gesundheit und Zukunftschancen erschreckend zu.

Der DKSB NRW fordert in diesem Zusammenhang von Politik und Gesellschaft eine besonnene Diskussion ohne Skandalisierung. Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und liegt in der Verantwortung aller. Es kann nicht um einen Wettbewerb kurzfristiger scheinbar einfacher Lösungen gehen. Wichtig ist vielmehr ein ganzheitliches Konzept, das im Sinne eines sozialen Frühwarnsystems die Rechte der Kinder – wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind – umfassend sichert, Eltern von Anfang an bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützt und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für den Schutz ihres körperlichen, geistigen und seelischen Wohles schafft. Dazu gehören nach Meinung des DKSB u.a.

- Informationen für werdende und junge Eltern
- Einrichtung von Begegnungsmöglichkeiten für Eltern mit Neugeborenen und kleinen Kindern
- Begleitende Hilfen für Eltern in besonders schwierigen Lebenslagen
- Elternkurse / -bildung
- Festschreiben des Rechtes aller Kinder auf Gesundheit
- Erhalt von Beratungsstellen, Kinderschutzzentren, ärztlichen Anlaufstellen, Familienbildungsstätten und Angeboten der Familien(selbst)hilfe.

Weitere Infos

Die ausführliche Resolution finden Sie unter:

- www.dksb-nrw.de



„Wir alle sind aufgefordert, unsere Städte, das Wohnumfeld und die Wohnumgebung so familienfreundlich zu gestalten, dass es jungen Familien leichter gemacht wird, sich für Kinder zu entscheiden“, so Thomas Janta, Abteilungsleiter für Wohnungsbau im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW (z. v. li.). (v. re.) Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Dr. Christian Badde, Vorstandsvorsitzender der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Moderatorin Birgit Fesenfeld, WDR Köln und Dr. Christian Klöckner vom ProKids-Institut Herten.

Ist die Wohnung groß genug, fühlen sich Kinder wohl: Auf der Wunschliste des Nachwuchses ganz oben stehen das eigene Zimmer und mehr Grün in der Stadt. Obwohl die meisten Kinder in akzeptablen Wohnverhältnissen leben, sind doch deutliche Unterschiede bei der Wohnqualität festzustellen:

So liegen die Wohnbedingungen bei Kindern von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und solchen mit Migrationshintergrund desöfteren unter dem Standard. Außerdem möchten 66 Prozent der befragten Kinder einbezogen werden, wenn es um konkrete Planungen in ihrem Stadtteil geht.



Quartiere zum Wohlfühlen

Kinder sollen Städte mitgestalten: Das „LBS-Kinderbarometer 2005/2006“

Familienfreundliche Lebens- und Wohnbedingungen haben direkte Auswirkungen auf die Zahl der in einer Kommune lebenden Kinder und ihr Wohlbefinden. Dieses und weitere Ergebnisse des LBS-Kinderbarometers „Wohnen in NRW“ wurden im Rahmen der Tagung „Städte mitgestalten“ in der LBS West in Münster präsentiert. „Kinder und Familien sind unsere Zukunft. Daher hoffen wir, dass einige Ergebnisse des

LBS-Kinderbarometers Anstöße für eine kinder- und familienfreundlichere Stadtentwicklung geben“, erklärte Dr. Christian Badde, Vorstandsvorsitzender der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, das Engagement der Bausparkasse. Die Schirmherrschaft für das LBS Kinderbarometer 2005/2006 hat Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr in NRW, übernommen.

Das lokale LBS-Kinderbarometer wurde vom ProKids-Institut, Herten, im Auftrag der LBS-Initiative „Junge Familie“ durchgeführt. Daran beteiligt waren zehn nordrhein-westfälische Kommunen mit jeweils unterschiedlichen Wohnstrukturen, die in der Folge der Befragung am Wettbewerb „Wohnen in NRW: Mit Kindern den Stadtteil planen“ teilnahmen. Als Gewinner des Wettbewerbs wählte eine Fachjury die Städte Kreuztal, Coesfeld, Ibbenbüren und die Gemeinde Ostbevern aus. Dr. Christian Badde gratulierte mit Urkunden-Vergabe und Geldpreisen im Gesamtwert von 10.000 Euro für innovative, kinderfreundliche Projekte. Auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse diskutierten rund 120 Fachleute aus Familienpolitik, Wissenschaft, Architektur und Kommunen, wie Kinder und Familien aktiv an städtebaulicher Planung beteiligt werden können.



„In Zeiten eines entspannten Wohnungsmarktes stellen wir fest, dass Haushalte unattraktive Wohnquartiere und Siedlungsbereiche verlassen“, so Prof. Dipl.- Ing. Christa Reicher. Die Entwicklung von quartiers- und nachbarschaftsbezogenen Konzepten, die generationsübergreifende nachfragegerechte Angebote schaffen, müssten deshalb zum Ansatz planerischen Handelns werden.

führt haben“, so Prof. Dipl.- Ing. Christa Reicher (Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung) in ihrem Vortrag „Vitale Städte durch familienfreundliche Stadtplanung – Beispiele aus NRW.“

„Wenn wir es schaffen, unsere Stadt wieder stärker als Ort der Übereinkunft unterschiedlicher Interessen zu gestalten, sind wir dem Ziel einer vitalen Stadt ein Stück näher gekommen.“ Für eine familienfreundliche Stadt sei das Wohnen als Bindeglied zwischen Generationen, der Freiraum als Ort der Begegnung und die soziale Infrastruktur als Rückgrat des Quartiers besonders wichtig. Nutzbare und miteinander vernetzbare Freiräume seien vor allem für die von Bedeutung, die einen Großteil ihres Alltags im Quartier verbringen und auf wohnungsnahe Angebote angewiesen seien: „Dazu zählen vor allem Kinder, Jugendliche und ältere Menschen mit abnehmenden Aktionsradius.“

Beteiligungsprozesse fördern

„Kinder- und Familienfreundlichkeit erfordert heute weit mehr als die Schaffung einiger Spiel-

plätze und guter Worte für die Bedeutung von Familie. Sie ist zu einem ernst zu nehmenden Querschnittsfeld kommunaler Politik geworden“, so Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW und Bürgermeister der Gemeinde Laer, in seinem Vortrag „Standortfaktor: Kinder- und Familienfreundlichkeit.“ Wenn diese Bedeutung wahrgenommen und von den Beteiligten auch innerlich getragen wird, könne sie zu einem entscheidenden Standortfaktor im Wettbewerb der Kommunen werden.

Was Kinder und ihre Familien brauchen, sei komplex und anspruchsvoll. Sie brauchen z.B. Informationen von Anfang an (z.B. Elternbriefe), eine familienfreundliche Infrastruktur mit erreichbaren Betreuungsmöglichkeiten, verlässliche und flexible Angebote und Strukturen, spezielle Hilfen in Notlagen und Schutz vor Gewalt (z.B. Soziale Frühwarnsysteme und erreichbare Beratungsstellen) und Möglichkeiten zur Förderung, Beteiligung und Mitsprache (z.B. durch Kinder- und Jugendkonferenzen).

„Ein solches konsistentes System zur Verwirklichung einer kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft ist in Deutschland nur in Ansätzen vorhanden und es ist auch nicht durch einzelne Kommunen zu leisten“, so Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke.

Am Beispiel der Gemeinde Laer werde deutlich, dass sich zielgerichtete familien- und bildungspolitische Maßnahmen bewähren. Aufgrund eines starken Bevölkerungswachstums in den 90er Jahren hat die Gemeinde Kindergärten und Übermittagsbetreuung ausgebaut. Zusätzlich bietet eine Elterninitiative Ganztagsbetreuung für Kinder unter drei Jahren an. Weiterhin wird in Beteiligungsformen für Kinder und Jugendliche investiert. Die Gemeinde verzeichnete im Jahr 2003 mit 13,5 Prozent die höchste Geburtenquote in NRW.

Weitere Infos

- www.lbs-west.de
- www.kinderbarometer.de
- www.prokids-institut.de

Mietwohnungen zu klein

Auf der Tagung wurden die Ergebnisse des LBS-Kinderbarometers 2005 vorgestellt, das auf einer Befragung von über 2200 Schulkindern im Alter zwischen 9 und 14 Jahren zum Thema „Wie Kinder wohnen möchten“ basiert. „Viele Wohnformen realisieren die Grundbedürfnisse der Kinder in einem ausreichenden Maße“, berichteten Dr. Christian Klöckner und die Diplom-Psychologin Anja Beisenkamp vom ProKids-Institut Herten. Jedoch häufen sich die Defizite vor allem in kleinen Mietwohnungen. Während nur 7 Prozent der Kinder, die in Einfamilienhäusern wohnen, den Eindruck haben, ihre Wohnung sei zu klein, sind es ein Viertel der Kinder aus Mehrfamilienhäusern und sogar fast die Hälfte der Kinder, die in Hochhäusern wohnen.

„Eine familienfreundliche Stadtplanung wird gesellschaftliche Auswirkungen haben, ebenso wie in der Vergangenheit gesellschaftliche Entwicklungen zur Veränderung unserer Städte ge-

E.ON-Vorstandsmitglied Dr. Manfred Krüper im Interview

„Gesellschaftliche Verantwortung ist einer unserer zentralen Unternehmenswerte“

„Energie“ für die Gesellschaft und insbesondere für Kinder: E.ON setzt sich schon seit langem für gesellschaftliche Belange ein. Jetzt wurde beschlossen, das Engagement für Kinder und Jugendliche in einer konzernweiten Initiative zusammen zu fassen. Ein Bereich dieses Engagements ist die frühkindliche Förderung. Dr. Manfred Krüper, Vorstandsmitglied der E.ON AG Düsseldorf, erklärt was der weltweit größte private Energieversorger im Strom- und Gasbereich dafür tun kann. Manfred Krüper wurde 1941 in Gelsenkirchen geboren, promovierte in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im E.ON-Vorstand ist er zuständig für Personal, Infrastruktur und Dienstleistungen, Einkauf und Organisation. Er ist Vater von zwei Kindern und Großvater von drei Enkelkindern.

? Der E.ON-Konzern unterstützt soziale und gesellschaftlich relevante Initiativen weltweit. Welche Art der Unterstützung hat das Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland im Blick?

! Unser Engagement ist eingebettet in unsere konzernweite CSR-Strategie (Corporate Social Responsibility). Im Rahmen dieser Strategie möchten wir unsere gesellschaftliche Verantwortung als Konzern noch stärker wahrnehmen. Wir haben lange darüber diskutiert, welche zusätzlichen Aktivitäten und Schwerpunkte wir über das verantwortliche Handeln im Rahmen unseres Geschäftsmodells hinaus festlegen sollen. Dabei wurden zwei Schwerpunkte bestimmt: Zum einen engagieren wir uns für Energieeffizienz und Klimaschutz. Herausragendes Beispiel dafür ist die Gründung des „E.ON Forschungsinstitut für Energie“ in Kooperation mit der „Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen“.

Zum anderen haben wir die Initiative „Energie für Kinder“ gestartet.

? Wie soll diese Initiative „Energie für Kinder“ sinnvoll in die Praxis umgesetzt werden?

! Im Mittelpunkt steht die Förderung von frühkindlicher Entwicklung und Bildung. Wir konzentrieren uns dabei in erster Linie auf Kindertagesstätten und Grundschulen an unseren Unternehmensstandorten. Bis 2010 wollen wir weltweit rund 500 „Kinderzentren“ mit persönlichem und finanziellem Engagement fördern. Bestehende Einrichtungen sollen zu Einrichtungen mit Modellcharakter in vier Bereichen werden:

- individuelle und ganzheitliche Bildung
- kulturelle, religiöse und soziale Offenheit
- Bildung im Bereich Energie, Sicherheit und Umwelt
- regelmäßige Weiterbildungsmaßnahmen für Erzieher und Eltern sowie Vergleich und Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen.

Ein Beispiel für Weiterbildungsmaßnahmen ist die Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft, die der Deutsche Kinderschutzbund anbietet.

? Hier stellt sich die Frage, wie kann ein Unternehmen wie E.ON das alles überhaupt leisten? Schließlich sind sie ja keine Experten auf diesem Gebiet.

! Es ist richtig, dass dieser Anspruch eigentlich nichts mit unserer Kernkompetenz zu tun hat. Wir arbeiten deshalb mit anerkannten sozialen Institutionen wie zum Beispiel dem Deutschen Kinderschutzbund zusammen. Dadurch wird gewährleistet, dass bei diesen Maßnahmen langfristig ein hohes pädagogisches Niveau eingehalten wird. Ich könnte mir auch vorstellen, dass wir uns als E.ON beim Ausbau der geplanten NRW „Kinder- und Familienzentren“ beteiligen, weil hier ähnliche Ziele verfolgt werden. Außerdem sind solche Kooperationen wichtig für den Erfahrungsaustausch, der auf diesem Gebiet über nationale Grenzen hinaus erfolgen wird. Dies ist meines Wissens übrigens die weltweit erste Unternehmensinitiative zur Unterstützung eines internationalen Austausches im Bereich frühkindlicher Entwicklung – und damit bislang einmalig.

? Gesellschaftliches Engagement gehört bei E.ON zu den festen Unternehmenswerten. So steht es im Unternehmensleitbild. Heißt das, dass Sie auch ihre Mitarbeiter dazu motivieren, diese Werte mit Leben zu füllen?

! Neben einer finanziellen Unterstützung binden wir natürlich auch unsere Mitarbeiter ein. Die Möglichkeiten, sich auf freiwilliger Basis in Projekten für Kinder und Jugendliche einzubringen, sind ja sehr vielfältig. Bereits heute gibt es zahlreiche Aktionen unserer Mitarbeiter für Kinder: Zum Beispiel haben Mitarbeiter der E.ON Academy an einem Wochenende in einem Düsseldorfer Kindergarten Wände gestrichen und Spielgeräte aufgebaut. In England leisten unsere Mitarbeiter regelmäßig Nachhilfe beim Lesen, beim Umgang mit Computern und zu den Themen Energie, Sicherheit und Umwelt. Dies tun wir in enger Abstimmung mit den staatlichen Schulbehörden. Es geht also nicht darum, unsere Interessen als Energieversorger zu vertreten.





*E.ON-Vorstandsmitglied
Dr. Manfred Krüper erklärt,
warum sein Unternehmen
sich für die frühkindliche
Förderung engagiert.*

? Kann sich ein Unternehmen, das sich gesellschaftlich stark einbringt, nicht auch einen Imagegewinn erhoffen?

! Wir sind ein Konzern, der in der Öffentlichkeit als erfolgreich, finanzstark, groß und mächtig wahrgenommen wird. Deutlich weniger Aufmerksamkeit richtet sich auf unser Engagement für die Gesellschaft und die Umwelt. Na-

türlich möchten wir an dieser Stelle unser Profil schärfen. Dazu haben wir im Rahmen unserer CSR-Strategie festgelegt, unsere Leistungen zukünftig stärker zu fokussieren und transparenter zu machen.

Der Bereich frühkindliche Entwicklung und Bildung wurde dabei aus drei Gründen als besonderer Schwerpunkt für unser regionales Enga-

gement festgelegt: Zum einen ist dies ein Feld, auf dem sich alle Konzernunternehmen bereits seit Jahren engagieren. Zum anderen erreichen wir hier die beste Identifikation bei unseren Mitarbeitern, zum Beispiel weil sie als Eltern selbst von unseren Maßnahmen an unseren Standorten profitieren.

Nicht zuletzt sind wir davon überzeugt, dass es sich für eine Gesellschaft auch volkswirtschaftlich lohnt, schon in die Entwicklung der Kleinsten zu investieren. Wenn man bei Bildungsmaßnahmen früh ansetzt, erspart man sich später einen viel größeren Aufwand für „Reparaturkosten“.

Am Ende erreichen wir einen Nutzen für beide Seiten, für die Gesellschaft und für das Unternehmen. Dabei besteht der Nutzen für E.ON auch darin, dass wir in der Öffentlichkeit als engagierter „Mitbürger“ wahrgenommen werden.

1/2 Anzeige
HypoVereinsbank

Auch im Ruhestand: Der DKSB NRW-Vorsitzende wurde für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Dieter Greese: Immer Volldampf voraus

Der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverbandes Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW) und ehemalige Leiter des städtischen Jugendamtes Essen, Dieter Greese, wurde für sein großes ehrenamtliches Wirken mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Der Essener Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger überreichte die Auszeichnung dem gebürtigen Hamburger in einer Feierstunde im Rathaus. Der Ehrung wohnten Vertreter aus Vereinen

und Verbänden sowie einstige Weggefährten aus der Verwaltung und aus der Politik bei, u.a. Paul Saatkamp, nordrhein-westfälischer Landesvorsitzender der AWO und Sprecher der „Nationalen Armutskonferenz“, Cord Wellhausen, Landesvorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Klaus Schäfer vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW.

„Der Name Dieter Greese ist verbunden mit großem Engagement und mit Sorge für die Belange der Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft“, so Dr. Wolfgang Reiniger in seiner Laudatio. Der Kettwiger habe neben seinem beruflichen Einsatz stets das Ehrenamt groß geschrieben, insbesondere für den Deutschen Kinderschutzbund in NRW.

In der Ordensbegründung, die Reiniger verlas, heißt es: „In den vielen Jahren seiner beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten entwickelte Dieter Greese auf Landes- und Bundesebene maßgeblich die moderne Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland mit. Er vertritt mit besonderem Engagement die Interessen benachteiligter Kinder.“

Dieter Greese gehörte u.a. von 1974 bis zur Auflösung im Jahr 1999 dem „Vorstandsausschuss für das Fortbildungswerk sozialpädagogischer Fachkräfte“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge an. Er unterstützte den Verein als ehrenamtlicher Referent und als Tagungsleiter bei Qualifikations-

maßnahmen. Seit acht Jahren arbeitet der Kettwiger ehrenamtlich im „Fachausschuss Jugend und Familie“ an Stellungnahmen und Empfehlungen zu Gesetzesauslegungen mit.

Seit der Gründung des Institutes für soziale Arbeit vor 27 Jahren begleitet Dieter Greese dessen Ziele und ist als zweiter Vorsitzender für die konkrete Ausgestaltung und Entwicklung des Vereins mitverantwortlich.

Freundlicher Unruhestifter

Seit über zwei Jahrzehnten ist er für den Deutschen Kinderschutzbund ehrenamtlich aktiv, seit 1995 als Vorstandsvorsitzender des DKSB NRW. Ein großer Teil seines Verdienst sei, dass die Kinderrechte in die Landesverfassung aufgenommen wurden und das sich der NRW-Landesverband zu einem der größten und wichtigsten in Deutschland entwickelt habe, so steht es weiterhin in der Ordensbegründung.

Dieter Greese sei ein „Unruhestifter“, so Marlis Herterich, stellvertretende Vorsitzende des

DKSB NRW und Vizepräsidentin des Bundesverbandes des Kinderschutzbundes. „Ein Unruhestifter im positiven Sinne, der uns immer wieder sagt, was unbedingt getan werden muss und der seismologisch feststellt, wenn sich etwas in unserer Gesellschaft verändert und was sich deshalb bei der Arbeit des Kinderschutzbundes ändern muss.“ Mit seiner Fachkenntnis sei er ein wichtiger Motor für die Arbeit im Landesvorstand des Kinderschutzbundes.

Von 1974 bis 1993 wirkte Dieter Greese zudem auf Bundesebene in den Fachgremien „Jugendhilfe/Jugendpolitik“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit und erarbeitete zahlreiche Stellungnahmen zur Heimerziehung oder zur Jugendstrafrechtsreform. „Seine umfassende fachliche Professionalität, seine Fachkompetenz und seine hohe Glaubwürdigkeit haben die Arbeit in den Jugendhilfeeinrichtungen der AWO konzeptionell weiterentwickelt“, so die Ordensbegründung.

Auch als Mitglied der Expertenkommission für den 5. Jugendbericht der Bundesregierung En-

Auch als Vorstandsmitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Nordrhein-Westfalen sind „Kinder, Jugend und Familie“ Arbeitsschwerpunkte Greeses. Beispielsweise unterstützte er mit zahlreichen Anregungen die Durchsetzung der Anliegen von Kindern und Familien im landesweiten Forum „Förderung von Kindern in NRW“. Auch hier hat er sein ehrenamtliches Engagement nach Eintritt in den Ruhestand noch vergrößert.

Foto: DPWV NRW





Großes ehrenamtliches Engagement für Kinder und Jugendliche zeichnet Dieter Greese (Mitte) aus, der dafür jetzt das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten hat.

Mit ihm freuen sich Ehefrau Monika Greese und Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger, der die Auszeichnung im Essener Rathaus an den ehemaligen Leiter des städtischen Jugendamtes überreichte.

haben mich oft gewähren lassen“, so Greese, „so dass ich neben meinen doch sehr aufwendigen Dienstverpflichtungen als Jugendamtsleiter, mein Ehrenamt als Landesvorsitzender des Kinderschutzbundes und noch weitere Ehrenämter erfüllen konnte.“

de der 70er Jahre und als Mitglied der Expertengruppe Nationaler Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland „Für eine kindergerechte Welt“ von 2003 bis 2004 brachte er sich immer wieder konstruktiv für das Ziel einer kinder- und familiengerechten Gesellschaft ein.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt die Auszeich-

nung mit der Bundesverdienstmedaille nachdrücklich.

Dieter Greese bedankte sich bei seinem DKSB-Team, dass wesentlich zu der ihm verliehenen Auszeichnung beigetragen hat. Ein besonderer Dank galt jedoch seinen ehemaligen Vorgesetzten und engen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beim Jugendamt der Stadt Essen: „Sie

Dies sei ein Glücksfall gewesen und habe dazu geführt, dass der Pensionär sein Engagement für Kinder, Jugendliche und Familien nicht mit dem Berufsende im Jahr 2002 einstellen musste: „Dank der ehrenamtlich erworbenen Fachkompetenz, kann ich auch im Ruhestand mit Volldampf weiter machen.“

1/2 Anzeige
BKK

Kinderschutz im Internet

Viele Ortsverbände haben schon eine eigene Homepage im World Wide Web

Auch im Internet ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepages ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e. V.:
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.:

- LV Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- LV Berlin: <http://www.kinderschutzbund-berlin.de>
- LV Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- LV Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- LV Saarland: <http://www.kinderschutzbund-saarland.de>
- LV Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa/>
- LV Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- LV Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.dbsb-bielefeld.de>
- Ortsverband Bocholt: <http://www.kinderschutzbund-bocholt.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Bünde: <http://www.kinderschutzbund-buende.de>
- Ortsverband Brühl: <http://www.kinderschutzbund-bruehl.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Dortmund: <http://www.kinderschutzbund-dortmund.de>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Düsseldorf: <http://www.kinderschutzbund-duesseldorf.de>
- Ortsverband Ennepetal: <http://www.kinderschutzbund-ennepetal.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Eschweiler: <http://www.dksb-eschweiler.de>
- Ortsverband Gladbeck: <http://www.dksb-gladbeck.de>
- Ortsverband Gütersloh: <http://www.dksb-gt.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.kinderschutzbund-hagen.de>
- Ortsverband Hattingen/Sprockhövel: <http://www.kinderschutzbund-hattingen.de>
- Ortsverband Heiligenhaus: <http://www.kinderschutzbund-heiligenhaus.de>
- Ortsverband Hennef: <http://www.kinderschutzbund-hennef.de>
- Ortsverband Herford: <http://www.kinderschutzbund-herford.de>
- Ortsverband Höxter: <http://www.kinderschutzbund-hoexter.de>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Köln: <http://www.kinderschutzbund-koeln.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Langenfeld: <http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid: <http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Marl: <http://www.kinderschutzbund-marl.de>
- Ortsverband Mechernich: <http://www.kinderschutzbund.mechernich@web.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.kinderschutzbund-minden.de>
- Ortsverband Monheim: <http://www.dksb.monheim.de>
- Ortsverband Mönchengladbach: <http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Ratingen: <http://www.kinderschutzbund-ratingen.de>
- Ortsverband Recklinghausen: <http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Remscheid: <http://www.kinderschutzbund-remscheid.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin: <http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein: <http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Wermelskirchen: <http://www.wermelskirchener.net/kinderschutzbund>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Wetter: <http://www.kinderschutzbund-wetter.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt, gibt es eine neue Internetadresse? Dann mailen Sie bitte an die Redaktion: kinder-in-nrw@online.de

Partizipation inbegriffen

Kinder- und Jugendhilfe auf einen Blick:
www.jugendhilfeportal.de

Wer kümmert sich in Deutschland um die frühkindliche Bildung und Erziehung? Welche Akteure werden im Kinder- und Jugendschutz aktiv? Wie können sich Hebammen austauschen? Eine Fülle von kinder- und jugendhilfespezifischen Angeboten im Internet gibt auf solche und andere Fragen Antworten. Es ist für die Mitarbeiter schwierig, sich bei der Vielzahl der Internetangebote zurechtzufinden. Hier setzt das neue Internetportal www.jugendhilfeportal.de an.



Übersichtlich und ergiebig: Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe erhalten unter www.jugendportal.de nützliche Informationen.

Es vernetzt die bestehenden Internetangebote von Verbänden und staatlichen Ebenen, um Fachkräften einen strukturierten Überblick über das gesamte Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu geben.

Das Jugendhilfeportal, das vom Bundesjugendministerium gemeinsam mit den 16 Bundesländern getragen wird, bietet den zahlreichen in der Kinder- und Jugendhilfe haupt- und ehrenamtlich beschäftigten Fachkräften eine Plattform zur Diskussion und zum fachlichen Austausch, zur Kooperation und zur Information.

Vielseitiges Angebot

Das Angebot reicht von einem Verzeichnis einschlägiger Institutionen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene über einen Quellenpool mit themenrelevanten Dokumenten und Materialien, Veranstaltungshinweisen und Projektbeschreibungen bis hin zu aktuellen Nachrichten der Kinder- und Jugendhilfe sowie einem Stellenmarkt für die in diesem Bereich tätigen Fachkräfte.

Neben den bundesweiten Angeboten werden auch regionale und lokale Angebote aufgegriffen.

Naturschutz ist Konsens bei Kindern

Aufenthalt im Grünen fördert das Verständnis für den Umweltschutz

Wer die Natur kennt, will sie schützen: Fast zwei von drei Kindern in Nordrhein-Westfalen, nämlich 63 Prozent, finden Naturschutz „sehr wichtig“, so das Ergebnis des „LBS-Kinderbarometers“ unter 2.300 repräsentativ ausgewählten Kindern und Jugendlichen in NRW.

Rechnet man die 24 Prozent hinzu, die ihn „ziemlich wichtig“ finden, so ergibt sich ein eindeutiges Bild vom Stellenwert des Naturschutzes in unserem Land. Es fällt auf, dass Mädchen den Naturschutz in noch stärkerem Maße favorisieren (65 Prozent) als die Jungen (61 Prozent). Mit zunehmendem Alter nimmt der Enthusiasmus jedoch etwas ab. Auch Migrantenkinder und solche mit geringeren Kenntnissen über die Natur finden deren Schutz nicht ganz so wichtig.

Kinder, die sich häufig im Grünen aufhalten und sich dort wohlfühlen, neigen eher dazu, Verständnis für den Schutz der Umwelt zu entwickeln. Außerdem scheint ein enger Zusammenhang zwischen dem Interesse für die Natur und dem Wunsch nach ihrer Erhal-



Positive Erlebnisse in der Natur sind förderlich für den Umweltschutzgedanken. Rund 63 Prozent der Kinder in Nordrhein-Westfalen finden Naturschutz „sehr wichtig“.

tung zu bestehen: Kinder mit fundierten Kenntnissen von Tier- und Pflanzennamen zeigten sich in der Regel sensibler für Schutzbedürfnisse. „Je mehr positive Emotionen die Kinder in der Natur erleben, desto wichtiger ist ihnen der Naturschutz“, so das Fazit des LBS-Kinderbarometers, bei

dem über 2.300 Kinder in NRW befragt wurden.

In Zusammenhang mit den Ergebnissen entstand das Unterrichtsmaterial „Kinder und Natur“. Lehrer können es bei der LBS West, Tel.: 02 51/4 12-50 07, kostenlos bestellen.

Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 – 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e. V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



die lobby für kinder

Name _____
Straße _____
PLZ _____ Ort _____
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.
 Nehmen Sie Kontakt mit _____
von der Firma _____ auf.
Telefon _____ Sie möchte inserieren.

Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundmagazins“.

Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir Ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundmagazins“ auf unserer neuen Internetseite www.kinder-in-nrw.de für die Dauer der Anzeigenschaltung. Gleichzeitig richten wir auch einen Link zu Ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt & Partner, Tel.: 0 40 / 5 25 00 10, Fax: 0 40 / 5 25 20 24.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 – 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 115, 22850 Norderstedt.

Räuber Hotzenplotz macht Kinder froh

Wittener Kindertheater verschenkt 50 Freikarten an Kinderschutzbund Mechernich

Der Veranstalter Theater Concept aus Witten an der Ruhr inszeniert im Sommer 2006 auf der Freilicht-Ritterbühne der Burg Satzvey in der Eifel das witzige und spannende Familientheaterstück „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ und stellt rund 50 Freikarten für sozial benachteiligte Kinder aus der Umgebung zur Verfügung.

Bereits im vergangenen Jahr besuchte die Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Mechernich, Ingrid Abramowski, eine Veranstaltung des Sommertheaters. Gezeigt wurde das Familientheaterstück „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“. Begeistert von der kindgerechten und pädagogisch anspruchsvollen Umsetzung des Stücks sprach Ingrid Abramowski den Veranstalter an.



Dieser „Oldie“ bleibt wohl immer jung: Das Theaterstück „Räuber Hotzenplotz“ zieht mit seiner witzigen und spannenden Handlung nach wie vor Kinder in seinen Bann.

Foto: Theater Concept Witten

Theater Concept entwickelt besondere Spielfassungen von vorhandenen Theaterstücken und hat sich zur Aufgabe gemacht, künstlerisch hochwertiges Theater für Kinder und Jugendliche zu schaffen und dennoch möglichst viele Menschen zu erreichen. Oberste Priorität ist, den großen und kleinen Zuschauern ein außergewöhnliches Theatererlebnis zu garantieren. Dank der Initiative des Ortsverbandes Mechernich steht dieses Erlebnis demnächst rund 50 Kindern aus einem sozial benachteiligten Umfeld offen: „Diesen Kindern bleibt unter normalen Umständen ein solcher Theaterbesuch verwehrt. Jetzt haben sie die Möglichkeit, Unterhaltung einmal anders zu erleben“, so Ingrid Abramowski.

Der Kinderschutzbund in Mechernich setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1996 besonders für bedürfti-

ge Kinder und Familien ein. Eine wichtige Anlaufstelle ist die „Kleiderkammer“ in der „Alten Schule“, die im Laufe der Jahre zu einer festen Institution für Mechernicher Bürger geworden ist.

Neben einer kostenlosen Hausaufgabenbetreuung in der Hauptschule, die zweimal wöchentlich von ehrenamtlichen Helferinnen und Oberstufenschülern des Gymnasiums Mechernich begleitet wird, veranstaltet der Ortsverband Vortragsreihen und Informationsabende für Eltern und setzt sich für ein ansprechendes Kinderkulturprogramm, als Alternative zum alltäglichen Medienkonsum ein.

Kontakt

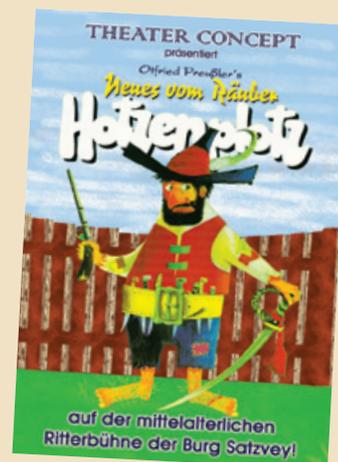
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Mechernich, An den Kiefern 23, 53894 Mechernich, Fax: 0 24 43 / 71 23, E-Mail: Ingrid.Abramowski@web.de

Theaterspaß in den Sommerferien

Während der Sommerferien, vom 18. Juni bis 20. August, wird in der mittelalterlichen Umgebung der Burg Satzvey bei Euskirchen das Familientheaterstück „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ aufgeführt. Mit aufwendigem Bühnenbild, tollen Kostümen und erfahrenen Darstellern werden Kinder und Erwachsene mit dem immerjungen Stück aus der Feder von Otfried Preußler, einem der anerkanntesten Kinderbuch-Autoren Deutschlands, in ihren Bann gezogen. Kartenhotline: 0 18 05 - 30 04 11 oder im Internet unter www.theaterconcept.de

Kontakt

Theater Concept, Postfach 25 06, 58415 Witten, Tel.: 0 23 02 / 42 71 52, Fax: 0 23 02 / 5 07 01, E-Mail: info@theaterconcept.de



Initiativen

Ideen

Erfahrungen

Die NRW-Ideenbörse

1/1 Anzeige
Siemens

Eine Kooperation, die gut schmeckt

„Frühstückskräfte“ versorgen Wuppertaler Grundschüler am Königshöher Weg

Das Frühstückbuffet ist jeden Morgen reichhaltig gedeckt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn sich in der ersten Pause gleich eine kleine Schüler-Schlange bildet: „Was darfs denn heute sein, Nico?“, fragt Elife Ayhan, „Käse, Wurst oder Salat?“ Nico möchte heute mal die türkische Sucuk-Wurst mit Schafskäse und Gurke probieren. „Zwischen 60 und 100 frische Brötchen schmie-

ren wir hier jeden Morgen“, berichtet Karin Schmitt, „und am liebsten möchten die Kinder Salat oder Käse als Belag.“ Die beiden Mütter sind die neuen „Frühstückskräfte“ der Grundschule und teilen sich eine geringfügige Beschäftigung im Rahmen von 400 Euro. Rund 12 Stunden pro Woche sind sie für die Kinder im Einsatz.

Das Projekt, dass gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund Wuppertal auf den Weg gebracht wurde, ist die Reaktion auf eine aktuelle Bedarfslage. „Viele Kinder, die im Stadtteil Arrenberg aufwachsen haben Probleme mit ihrer Sprachentwicklung und es entstehen vielfältige Konflikte durch das Zusammenleben in Gruppen mit unterschiedlichen Norm- und Wertevorstellungen“, so Kerstin Holzmann, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, das Kinder- und Jugendtelefon und das Elterntelefon des Kinderschutzbundes Wuppertal.

Hungrig zur Schule

Überdurchschnittlich viele Familien sind von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen. Daraus resultieren hoch problembelastete Familienstrukturen, die häufig gekennzeichnet sind durch eine Vernachlässigung der Kinder und eine erhebliche Gewaltbereitschaft in den Familien. Vielen Schülern der Grundschule Königshöher Weg fehlt die regelmäßige Grundversorgung, d. h. sie kommen hungrig in die Schule.

„Die Problematik der Kinder ist so vielfältig wie die Nationalitäten“, so Ursel Gondolf, „sie haben bisher wenig Zuwendung, emotionale Wärme und Förderung erfahren und sind viel zu oft gesundheitlich schlecht versorgt.“

Angesichts dieser Problematik, versucht die Schule, ihren Beitrag zur Grundversorgung der Kinder zu leisten. Den reinen Bildungsauftrag zu erfüllen, reiche nicht aus und im Rahmen der Elternarbeit werden die Eltern nur zum Teil erreicht: „Wir möchten den Kindern einen Ort anbieten, an dem sie sich wohlfühlen und an dem sie verlässliche Strukturen vorfinden. So haben wir eine realistische Chance, sie in die Lage zu versetzen, selbst zu entscheiden und ihren Lebensweg zukünftig selbständig zu gehen“, so Ursel Gondolf, seit 5 Jahren Direktorin der Grundschule Am Königshöher Weg.



Das kreative und mit viel Liebe gemachte Frühstücksangebot von Elife Ayhan und Karin Schmitt kommt bei den Kindern gut an und schmeckt! Die Grundschule Königshöher Weg liegt im Stadtteil Arrenberg, im Innenstadtbereich von Wuppertal-Elberfeld West. Der Stadtteil ist gekennzeichnet durch eine dichte Besiedelung und einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund. 160 Schüler aus rund 20 Nationen gehen in die acht Jahrgangsgemischten Klassen.

Dank der Unterstützung des E/D/E Wuppertal konnte die Stelle „Frühstückskraft“ eingerichtet werden. Das E/D/E ist Europas größter Einkaufs- und Marketingverbund für rund 1.000 mittelständische Großhändler (www.ede.de). Ein im Stadtteil ansässiger Bäcker liefert täglich die Brötchen und der Belag wird von den zuständigen Müttern frisch eingekauft. Die Brötchen können dann gegen einen geringen Selbstkostenpreis von 50 Cent von den Kindern erworben werden. Dazu wird frisches Obst für 20 - 30 Cent verkauft.

Auch Hausaufgabenbetreuung

Der Deutsche Kinderschutzbund Wuppertal arbeitet seit vier Jahren eng mit der Grundschule Am Königshöher Weg zusammen. Neben dem Frühstücksangebot gibt es ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die an drei Nachmittagen eine Hausaufgabenbetreuung an der Grundschule anbieten. Dieses Angebot ist „immer voll belegt und wird auch von älteren Kindern in Anspruch genommen“, so Kerstin Holzmann. Darüber hinaus haben wir 10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die vormittags die Lehrerinnen bei ihrer Arbeit unterstützen und so dabei behilflich sind, einzelne Kinder mit z. B. Leseproblemen gezielt zu fördern.



1/1 Anzeige
Hypothekenbank

Vorsicht vor zwielichtigen Chattern

DKSB Viersen sorgt für Präventionstheater „click it!“ in Süchtelner Hauptschule

In Kooperation mit der Hauptschule Süchteln organisierte der DKSB Viersen die Aufführung des Präventionstheaters „click it!“ Erzählt wird die Geschichte von Silvio und Billa, die gemeinsam einen Film über ihre Hobbys für die Schule drehen wollen. Billa möchte Filmemacherin werden. Silvio interessiert sich für Modellbau und hat die Welt der Chats für sich entdeckt, der Billa wesentlich kritischer gegenüber steht. In Chats knüpft Silvio neue interessante Kontakte, ist jedoch auch unverblümter sexueller Anmache ausgesetzt. Seine anfängliche Offenheit den neuen „Freunden“

und „Freundinnen“ im Netz gegenüber weicht der Erkenntnis, dass nicht alle Chatter das sind, was sie vorgeben zu sein. Silvio macht die bittere Erfahrung, dass er anfänglich allzu vertrauensselig war und zu viele persönliche Informationen an Chatfreunde weitergegeben hat. Ein Dialogpartner überredet ihn zu einem Treffen in der realen Welt. Billa entscheidet sich spontan, dass sie das Treffen miterleben will, und folgt unbemerkt ihrem Klassenkameraden Silvio. Sie ahnt nicht, in welche Gefahr sie sich begibt ... Doch mit viel Glück gibt es noch ein Happy End.

Rund 160 Schüler der Hauptschule Süchteln besuchten die Veranstaltung im Webehaus Viersen. Es gab zwei Aufführungen an diesem Tag: Für Schüler der 5. und 6. Klasse sowie für Schüler der 7. und 8. Klasse.

„click it!“ handelt von der Faszination des Internets. Es thematisiert die Möglichkeiten des neuen Mediums, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen, Spaß zu haben, sich Informationen zu beschaffen, über Hobbies und ernsthafte Themen auszutauschen. Ebenso setzt man sich mit den Gefahren von Chaträumen auseinander. Sehr sensibel wird die Einsamkeit von Mädchen und Jungen vor dem Bildschirm thematisiert, die mit erschreckenden und verwirrenden Bildern, die ihnen nicht mehr aus dem Kopf gehen, bis hin zur Pornografie konfrontiert werden. Dabei vermeidet das Theaterstück jegliche Panikmache und lässt auf der Bühne keine Gewaltszenen entstehen, sondern setzt die Strategien der Täter und Täterinnen und die Wirkung von Gewaltdarstellungen auf Internetusern in Szene.

Zartbitter Köln hat sich bewusst für die Produktion eines Präventionstheaterstücks gegen Missbrauch im Internet entschieden, denn auf der Bühne und im Dialog mit dem Publikum wird die Einsamkeit und „Gefühlslosigkeit“ vor dem Bildschirm überwunden. Die sensible Darstellung auf der Bühne bietet Pädagogen einen großen Spielraum, um die Problematik der sexuellen Ausbeutung im Internet in einer ihrer Klasse entsprechenden Form anzusprechen.

Angebote für mehr Selbstvertrauen

Zartbitter Köln hat das Präventionsprogramm „click it!“ entwickelt, das Mädchen und Jungen darin unterstützt, die Chancen des Internets für sich zu nutzen und die Gefahren des neuen Mediums rechtzeitig zu erkennen. Es macht nicht nur die sexuelle Ausbeutung durch Fremdtäter im Internet zum



theaterstück „click it!“, zu dem es auch Informationsmaterial gibt. Auf der Internetseite www.zartbitter.de können u.a. der türkisfarbige Elternratgeber und die rotfarbigen Chat-Tipps für Mädchen und Jungen gegen einen mit 1,44 Euro frankierten Briefumschlag bestellt werden. Außerdem ist ein Tourneepan von Zartbitter Köln eingestellt. So tritt „click it!“ zum Beispiel beim Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Essen am 17.8.2006 im Rahmen einer gemeinsamen Fachtagung von Zartbitter Köln und DKSB Essen auf. Weitere Auskünfte erteilt auch das Kinderschutz-Zentrum Essen, Heike Pöppinghaus, Weberplatz 1, 45127 Essen, Tel.: 02 01 / 2 22 86 12.

Interessant und lehrreich zugleich ist das Präventions-

Thema, sondern vermittelt Kindern und Jugendlichen auch Regeln für einen fairen Umgang im Netz.

„click it!“ richtet sich sowohl an Mütter und Väter, Pädagoginnen und Pädagogen als auch an Mädchen und Jungen. Die Erwachsenen werden im Rahmen von Veranstaltungen und durch Broschüren darüber informiert, wie sie Kinder und Jugendliche vor sexueller Ausbeutung im Chat schützen können. Für Mädchen und Jungen der Klassen 6 bis 8 bietet Zartbitter Köln Chattipps, Workshops in Schulen und das Tourneetheaterstück an.

In der Angebotspalette des Kinderschutzbundes Viersen spielt der Bereich „Prävention“ eine große Rolle. Neben einem umfangreichen Beratungsangebot für Kinder, Ju-

gendliche und Eltern, Hausaufgabenbetreuung, Spielgruppen und Elternkursen, bietet der Ortsverband gleich drei Präventionsprojekte an Grund- und weiterführenden Schulen an: Das soziale Gruppenangebot für Mädchen „Prinzessinnenpower“, die „Kreativbühne“, ein experimentelles Theater für Mädchen und Jungen und Selbstbehauptung für Mädchen in „WenDo-Kursen“.

Kontakt

■ Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Viersen, Gereonstr. 57, 41747 Viersen, Tel.: 0 21 62 / 2 17 98, Fax: 0 21 62 / 35 64 20, E-Mail: dksb.viersen@web.de

■ Zartbitter Köln e.V., Sachsenring 2-4, 50677 Köln, Anette Tomakidi, Tel: 02 21 / 34 32 11, E-Mail: booking@zartbitter.de, Internet: www.zartbitter.de

1/1 Anzeige
E.ON Ruhrgas

Schwitzen, Golfen und Trümpfe ausspielen

Aktionen rund ums Essener Schutzhaus II brachten viele Spendengelder

Große Freude beim Essener Kinderschutzbund: Drei Spendenaktionen zu Gunsten des „Schutzhaus II“ sorgten für eine große Unterstützung.



■ Zu einer Sonderaktion unter dem Motto „Schwitzen für's Schutzhaus“ öffnete das Gesundheitszentrum PRO VITA seine Saunapforten. Neben Spezialaufgüssen gab es auch ein Frühstücksbuffet. Der Eintrittspreis ging zu Gunsten

des Neubaus der zweiten Notaufnahme. Insgesamt wurden 860 Euro erschwitzt. Von links: Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied DKSB Essen und Volker Braun, Geschäftsführer von PRO VITA.

■ Die RWE Energy AG unterstützte den Neubau des zweiten Schutzhauses mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro. Die Startgelder eines Mitarbeitergolfturniers hatte der Vorstand der RWE Energy AG verdoppelt. Von links: Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied DKSB Essen, Martina Heuer, Leiterin Kindernotaufnahme Spatzennest, Ralf Zimmermann, Personalvorstand RWE Energy AG und Lambert Brosch, Mitarbeiter RWE Rhein-Ruhr.



■ Alle Trümpfe für das zweite Schutzhaus wurden bei dem bereits traditionellen Benefiz-Bridge-Turnier ausgespielt. Rund 80 Damen trafen sich zum 12. Bridge-Turnier, das seit 17 Jahren von Gisela Liesen, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes, organisiert wird. In diesem Jahr erbrachte das Turnier eine Rekordspendensumme von 30.000 Euro. „Mit dieser Spende wollen wir die Einrichtung des zweiten Schutzhauses finanzieren“, erklärte Gisela Liesen.

Fotos: Dörthe Plesken



Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:
DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54



Martina Huxoll, Fachberaterin des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen stand den Teilnehmern im Rahmen der Informationsveranstaltung zum Thema „Gewalt gegen Kinder – Möglichkeiten zur Prävention“ Rede und Antwort.

Foto: DKSB OV Marl

Gewalt gegen Kinder

Gut besuchte Infoveranstaltung des Kinderschutzbundes Marl

Zum Thema „Gewalt gegen Kinder – Möglichkeiten zur Prävention“ lud kürzlich der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Marl ein. Besonders angehende Erzieherinnen und Erzieher interessierten sich für die Veranstaltung in der „Insel“ im Marler Stern. Als Expertin hatte der Ortsverband die zuständige Fachreferentin des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen, Martina Huxoll, eingeladen.

In der Diskussionsrunde beschwerten sich die Teilnehmer u.a. über das oftmals „lethargische Vorgehen“ des zuständigen Jugendamtes, wenn es um den Verdacht oder um Hinweise über Misshandlung oder Vernachlässigung in der Nachbarschaft gehe. Martina Huxoll riet: „Am besten geht man auf die Mitarbeiter des Jugendamts persönlich zu.“ Auf diesem Wege erreiche man kooperative Absprachen – auch zwischen Kinderschutzbund und Jugendamt. Die Fachreferentin informierte weiterhin über Änderungen im Paragrafen 8a des Sozialgesetzbuch VIII zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Jörg Schneider, Vorsitzender des DKSB Marl informierte die Anwesenden darüber, dass die Mitgliederversammlung den bisherigen Vorstand in seinem Amt für die kommenden drei Jahre einstimmig bestätigt hatte. Er freute sich, dass so viele zukünftige junge Kolleginnen und Kollegen den Weg in die „Insel“ gefunden hatten. Anlässlich des „Tag der gewaltfreien Erziehung“ am 30. April 2006 unterstrich die Versammlung die Notwendigkeit, im Interesse der Kinder „die Augen offen zu halten, denn viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger kennen immer noch nicht den Inhalt des Paragrafen 1631 des Bundesgesetzbuches: Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung!“

Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Marl, Lipper Weg 111b, Tel.: 0 23 65 / 50 76 35, 45770 Marl, Internet: www.kinderschutzbund-marl.de

1/1 Anzeige
Dr. Schmidt & Partner

Von der Rocksession bis zur Opernarie alles möglich:
Die DASA-Mitmachausstellung bis zum 15. Oktober 2006
in Dortmund ermuntert Kids zum Musizieren

Gitarrenriff und Streichkonzert



Die musikalische Geschichte handelt von Emil, dem Elefanten, der in einen Zoo nach England verschifft werden soll. Ein von Musikpädagogen begleiteter Workshop soll die Mädchen und Jungen der Elisabeth-Grundschule Dortmund heute auf die Ausstellung „macht musik“ einstimmen. Die Kinder sollen „Tiere in der Musik“ erkennen und anhand von Hörbeispielen, Instrumente erkennen, mit denen man Tierstimmen nachmachen kann. Für die beste Gruppe gab es zum Abschluss sogar ein „Hör-Diplom“. Singen und Tanzen gehört ebenso zum Programm wie die selbständige Erzeugung von Klangbeispielen. Z.B. werden in kleinen Gruppen und mit Hilfe von selbst gebastelten Kastagnietten verschiedene Rhythmen eingeübt. Im Anschluss dürfen die Kinder dann die Ausstellung selbst erkunden und die so schön klappernden Kastagnietten natürlich mitnehmen.

Die Deutsche Arbeitschutzausstellung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Dortmund (DASA) hat für große und kleine Musikinteressierte den Klangteppich ausgerollt und präsentiert die „mit mach“ Sonderausstellung „macht musik“ bis zum

Rock around the clock: Das wäre den Kids wohl am liebsten. Im „Rock-Raum“ kann die Studioarbeit realistisch nachempfunden werden. Hier steigt auch deutlich der Geräuschpegel. Über Verstärker gibts den professionellen E-Gitarren Sound, Schlagzeug und Keyboard kommen hinzu. Die Aufnahmetechnik befindet sich nebenan.





Ausstellungsbesichtigung mit Workshop: Die Jungen und Mädchen der Elisabeth-Grundschule Dortmund waren mit vollem Körpereinsatz dabei und bestimmten Instrumente, die in der Musikwelt Tierstimmen nachmachen.

15. Oktober 2006. Mit Instrumenten und interaktiven Medien kann hier das Publikum selbstständig Musik machen und nebenbei die „Macht der Musik“ ergründen.

Über 100 Besucher kommen zur Zeit innerhalb der Woche in das „Musik Village“ der Ausstellung. An den Wochenenden können es schon mal über 300 pro Tag sein.

Der Ausstellungsbesuch ist grundsätzlich für Kinder ab sechs Jahren geeignet. Schüler der fünften bis achten Klasse haben außerdem die Möglichkeit, die Ausstellung auf eigene Faust mit Hilfe eines Erkundungsbogens zu entdecken.

„Musik fördert nachweislich das Wohlbefinden, die Kreativität und die Schaffenskraft des Men-

schen – und beeinflusst damit auch die Arbeitswelt. Gehirnforscher entdeckten, wie positiv sich Musizieren auf die Intelligenz auswirkt und wie die Musikerziehung die soziale Kompetenz fördert“, so DASA-Leiter und Ausstellungsmacher Gerhard Kilger.

Die Grundidee der 800 Quadratmeter großen Ausstellung ist das „Music Village“ mit 13 Themenräumen, von „Zeit und Rhythmus“ bis zur „Rockband“.

Wie in einem Dorf gruppieren sich die dreizehn Häuser des „Music Village“ um einen Platz, eine Piazza. Durch eigenständiges Erkunden und Entdecken lassen sich die Häuser erschließen und in jedem Haus unerwartete Seiten der Macht der Musik entdecken, erfahren und ausprobieren. Die Besucher erfahren über alle Sinne Musik in ihren unterschiedlichsten Spielarten und Klangfarben. Aufwändig gestaltet und inszeniert erzählt die Ausstellung von den kulturellen, kreativen und sozialen Potenzialen der Musik, des Musik-Machens und der Musikmacher.





Schon mal auf einer richtigen afrikanischen Djembe oder Dunumba getrommelt? Die traditionellen Instrumente stehen auf der Piazza zur Verfügung. Weitere Schlaginstrumente findet man im Raum Percussion.

→ Dabei werden große und kleine Besucher nicht allein gelassen, denn in der Ausstellung stehen bei Bedarf Musikpädagogen der Universität Dortmund Rede und Antwort. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Musikformen, z.B. Sphärenklänge und experimentelle Musik, Rock oder Oper. Geräte, die man braucht, um Musik aufzuzeichnen und wiederzugeben, sind ein weiterer Teil der Schau. Die Mitmachausstellung weckt aber vor allem Lust, auch mal selbst auf die Pauke zu hauen.

Mehr Mut zu handfester Musik

„Mit Hilfe von Musik können soziale Kompetenzen gefördert werden“, so Marcus Starzinger, zuständig für das Ausstellungsmanagement der DASA Dortmund. In der westlichen Welt werde Musik zu stark passiv konsumiert: „Die Instrumente werden nicht mehr in die Hand genommen, deshalb möchten wir besonders die Jugend zu handfester Musik anregen.“ Das die präsentierten Anreize bei den Kindern ankommen, haben begeisterte Reaktionen von Kindern wie „Mama, ich hab mit einer Geige gespielt“ bereits bewiesen. „Ein großes Ziel ist, dass Kinder Gefallen an handfester Musik bekommen, kreativer, sozialkompetenter und vielleicht auch intelligenter werden“, so Starzinger.

„Streichkonzerte“ sind sehr beliebt – vor allem wenn man mit Geige, Kontrabass und Cello auf musikalische Tuchfühlung gehen kann. Eingerahmt in der professionellen Kulisse und mit einer Musikanimation im Hintergrund hört sich das richtig gut an.

Rund 70 Hörbeispiele laden dazu ein, ausgiebig in gängige Musikrichtungen hineinzuhören. Hinzu kommen rund 200 Ausstellungsobjekte – vom sibirischen Schamanengewand aus dem 18. Jahrhundert bis zum Aschenbecher von Robbie Williams. Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt der DASA und des Vereins zur Gründung der Stiftung MOMM Museum of Modern Music e.V. Weitere Kooperationspartner sind das KONZERTHAUS DORTMUND sowie der Sängerbund NRW e.V. Kulturpartner ist WDR 3 und Eins Live ist Medienpartner.

Auf einen Blick

■ Info:

„macht musik“ – Eine interaktive Ausstellung der DASA, 29.1. – 15.10.2006, Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 9-17 Uhr, Mittwoch 9-20 Uhr, Sonntag 10-17 Uhr

■ Anschrift:

Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44149 Dortmund, Tel.: 02 31 / 90 71- 24 79 oder 26 45, Fax: 02 31 /90 71-22 67

■ Internet:

www.dasa-dortmund.de
www.macht-musik.de



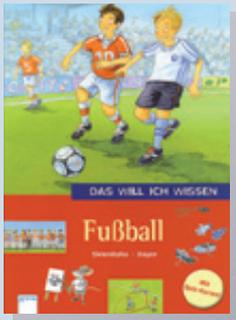
Gegen den Trennungsschmerz

Eine Bilderbuchgeschichte zum Thema Scheidung

■ Obwohl Jannis' Papa schon lange nicht mehr daheim wohnt, holt er Jannis oft vom Kindergarten ab. So wie früher auch. „Vielleicht zieht dein Papa wieder bei euch ein“, meint Ellen eines Tages. Jannis schüttelt den Kopf. Mama hat gesagt, dass sie und Papa sich nur darum wieder besser verstehen“, sagt er, „weil sie nicht mehr zusammen wohnen. Aber in meinem Zimmer hängt jetzt ein ganz großes Foto von Papa, damit ich daran denke, dass er trotzdem immer für mich da ist, hat er gesagt, auch wenn er woanders wohnt.“

Jannis ist plötzlich ganz anders als sonst. So traurig und wütend. Im Kindergarten mag er den ganzen Tag nicht spielen – und mitsingen auch nicht. Dann erzählt er endlich, was los ist, denn Jannis Eltern wollen sich scheiden lassen.

Wir sind trotzdem beide für dich da, Friederun Reichenstetter, Illustration: Jürgen Rieckhoff, mit einem Nachwort zum Thema Scheidung, Edition Bücherbär im Arena Verlag, 26 Seiten, 12,80 Euro.

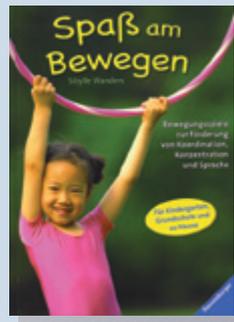


Taktik, Foul und Fair play

Sachbuch mit kindgerechten Infos über die Welt des Fußballs

■ 2006 – das Jahr der Fussball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Kaum einer kann sich dem Zauber entziehen. Bücher zur WM gab es schon im Vorfeld viele. Auch nach dem großen Turnier wird es eine Vielzahl von Erscheinungen geben. Besonders interessant für Kinder ist dieses Buch aus der Reihe „Das will ich wissen“. Nach dem Motto „Fußball für Erstleser“ erfahren kleine Kicker in kurzen Sachgeschichten alles über Training, Ausrüstung, Technik und Regeln. Im Fußball-Lexikon gibt es viele Zusatzinformationen. Wer gut aufpasst, wird vielleicht sogar Sieger im Fragequiz.

Das will ich wissen – Fußball, Arena Verlag, Franz S. Sklenitzka, Illustration: Michael Bayer, 48 Seiten, für Erstleser, 8,50 Euro.

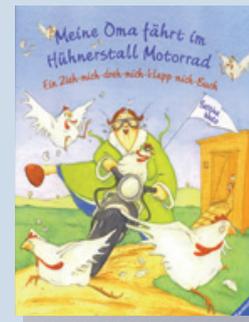


Fingerspiel und Sprungparcours

Bewegungsideen für Schule, Kindergarten und zu Hause

■ Spinnenlauf, Wackelturm, Reifen-galopp und Schlangenschwinger: Hört sich interessant an. Ist es auch! Die praxiserprobte Sammlung von Spiel- und Beschäftigungsideen für Kinder von 4 bis 8 Jahren ermöglicht Eltern und Erziehern, die Entwicklung von Kindern ganzheitlich zu fördern und so spielerisch auf die Anforderungen in der Schule vorzubereiten. Die Bewegungsspiele ermöglichen eine vielfältige Vernetzung der Lerninhalte im Gehirn. Sie sind mit Fotoreihen dokumentiert und in fünf Rubriken aufgeteilt: Koordination, Emotionen und Sozialverhalten, Natur entdecken, mathematisches Verständnis sowie Sprache und Schrift.

Spaß am Bewegen – Bewegungsspiele zur Förderung von Koordination, Konzentration und Sprache, Sibylle Wanders, Ravensburger Verlag, 140 Seiten, 16,95 Euro.



Unsere coole Oma

Familienbuch zum Singen, Lachen und Spielen

■ Unsere Oma ist 'ne ganz famos Frau: Sie fährt mit dem Motorrad im Hühnerstall herum, trägt ihre Ziege nach Hause, wenn diese vom Laufen außer Atem ist und betrügt ihr Federvieh beim Kartenspiel. In dem witzigen Spielbilderbuch interpretiert die Illustratorin das bekannte Lied rund um einen Tag in Omas Leben völlig neu. In dem Zieh-mich-dreh-mich-klapp-mich-Buch für die ganze Familie gibt es allerhand zum Mitmachen, Entdecken und Lachen. Ein Buch, das nicht nur den Kleinen viel Spaß bereiten wird, sondern auch den Großen.

Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad – Ein Zieh-mich-dreh-mich-klapp-mich-Buch, Daniela Nutz, Ravensburger Buchverlag, ab 3 Jahren, 26 Seiten, 14,95 Euro.



Werkstatt für Kinder

Gemeinsame Broschüre des DKSB NRW und des Paritätischen Jugendwerks NRW

■ Unter der Federführung des Deutschen Kinderschutzbundes NRW und des Paritätischen Jugendwerks NRW wurde das Konzept der „Werkstatt für Kinderrechte“ entwickelt. Die Gruppenarbeit mit Kindern bildet in diesem Konzept die Plattform für den Dialog zwischen den Generationen über Kinderrechte. Die Broschüre „Kind(ge)Recht“ will Multiplikatoren in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Lehrer, aber auch Verantwortliche in Politik und Verwaltung über das Konzept der „Werkstatt für Kinder“ informieren. Sie mag als Anreiz dienen, mit Mädchen und Jungen über Kinderrechte zu reden und ihnen zur Durchsetzung zu verhelfen. Und zwar so, dass die Kinder selbst Spaß daran haben.

Bestellungen: Paritätisches Jugendwerk NRW, Loher Str. 7, 42283 Wuppertal, Tel.: 02 02 / 28 22-252, Fax: 02 02 / 28 22-201, E-Mail: pjw@paritaet-nrw.org, Internet: www.pjwnrw.de/content/e3550/e3723/e3724/index_ger.html oder beim DKSB Landesverband NRW, Domagkweg 20, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 / 75 44 65 oder 75 52 17, Fax: 02 02 / 75 53 54, E-Mail: info@dksb-nrw.de, Internet: www.dksn-nrw.de

Nützliche Tipps

Umfrage zeigt, was Jugendliche an Ernährung interessiert

■ Das Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund (FKE) gibt nach einer Umfrage unter Jugendlichen Ernährungstipps für diese Zielgruppen. Die Empfehlungen orientieren sich an der optimierten Mischkost „optimix“. Adressaten der Broschüre sind vor allem Eltern und Multiplikatoren, die mit Jugendlichen arbeiten.

FKE Broschürenvertrieb, Baumschulweg 1, 59348 Lüdinghausen. Bestellung per Hotline: 0 18 05 / 79 81 83 (12 Cent/Minute); Bestellung per Internet unter: www.fke-shop.de, Preis: 3,00 Euro zuzüglich Versandkosten.



■ Bis zu fünf Reiter sitzen bei „Giro Galoppo“ in den Startboxen. Vor sich eine herausfordernde Rennstrecke durch schweres Gelände und jede Menge Hindernisse, bei denen man schon fest im Sattel sitzen muss, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Die Zügel straff in der Hand haben die Reiter, die ihre Rennkarten so clever ausspielen, dass Wassergräben, Moorfelder oder

sind, um zu gewinnen. Denn wer bei einem Hindernis „aufreitet“, muss unweigerlich eine Runde aussetzen. Deshalb ist es nicht unbedingt ratsam, seinem Vierbeiner immer kräftig die Sporen zu geben, um möglichst schnell das Ziel zu erreichen. Wer mit feiner Hand reitet, seine Rennkarten geschickt ausspielt, die nächsten Züge klug vorausschauend plant und dabei die Mit-

Wer hat die Nase vorn?

Verflixtes Pferderennen für sportliche Jockeys ab 6 Jahren

Mauern für sie keine unüberwindbaren Hürden

spieler nicht aus den Augen verliert, hat gute Chancen, alle Hindernisse mühelos zu nehmen. Garantiert wird ein fröhlich spannender Spielverlauf. Eine pffiffige Spielidee mit Spielmaterial aus Holz.

Giro Galoppo, Selecta Spiele Verlag, Autor: Jürgen P. K. Grunau, Illustration: Barbara Kinzebach, ab 6 Jahren, für 2-5 Spieler, 25,00 Euro.



Urlaubsreife Spielidee

Für unterwegs: Karten-Quiz stimmt auf Ferienreise ein

■ Wer schon vor der italienischen Grenze auf dem Brenner Ferienluft schnuppern will, findet mit neuen Spielen die richtige Einstimmung auf die freie Zeit. Vier handliche Kartenspiele entführen Reiselustige nach Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und Spanien. In jedem Länderquiz stecken 240 bunt gemischte Fragen aus den Kategorien „Stadt und Land“, „Kunst und Kultur“, „Geschichte und Neuzeit“, „Essen und Trinken“ und „Sport und Spiel“. Ideal für Abflughallen, Zugabteile und Beifahrersitze.

Urlaubsländerquiz Österreich, Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland (Kartenspiel), Autor: Jasper Baggermann, Ravensburger Spieleverlag GmbH, 2-4 Spieler, ab 10 Jahren, Spieldauer: 40-50 Minuten, ca. 5,00 Euro.

Impressum

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW
Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.):
 Dr. Ulrich Spie, Essen

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

Redaktionsleitung: Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner
Gestaltung: Rüdiger Stecher
Kontaktadresse: Melanie Garbas, „Kinder in NRW“, Oberwiese 1, 45731 Waltrop
Telefon: 0 23 09 / 92 04 92
Fax: 0 23 09 / 92 02 42
E-Mail: kinder-in-nrw@online.de
Druck: printmediapart GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen
Anzeigen: Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115, 22850 Hamburg-Norderstedt, Telefon 0 40/5 25 00 10, Fax 0 40/5 25 20 24 E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

Abo-Service: 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z. B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.

1/1 Anzeige
Philharmonie Essen

1/1 Anzeige
RAG